Bavar.
2389
dr

Bavar. 2389 dr

A

<36605948370012

<36605948370012

Bayer. Staatsbibliothek

Der
Christliche Wandler
auf dem
Gottesacker zu München.

Eine Sammlung
der
vorzüglichsten Grabschriften auf demselben.

Zur
Erinnerung und Erbauung gefühlvoller Seelen
gesammelt
von
Johann Schneider.

München.
Gedruckt mit Lentner'schen Schriften, 1823.

Bavar. 2389 dr

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Vorbericht.

An den heiligen Festtagen, wo sich so gerne der andächtige gefühlvolle Christ, auf dem Orte seiner einstig ewigen Ruhe sich einfindet, um für seine längst verstorbenen Eltern, Geschwisterte und Freunde sein Gebeth zu verrichten, von dem Allerhöchsten die ewige Ruhe für sie zu erflehen, wird es angenehm seyn, ein Erinnerungsbuch zu erhalten, in welchem er sich bey Durchlesung aller seiner, schon längst in ein besseres Leben hinüber gegangener, Freunde erinnern wird.

Tausende strömen auf den Gottesacker, um da ihr heißes Gebeth zu verrichten, und aus Liebe und Dankbarkeit die Gräber ihrer einst Innig-Geliebten zu zieren.

Was ist schöner, was ist erhabener, als diese schöne Handlung zu verrichten? Bestimmt umschweben euch die seeligen Geister Eurer nun

schlummernden Eltern und Geschwisterte ꝛc., und erflehen bey dem Allbarmherzigen den Segen für Euer Seelenheil von oben herab, und so werden einstens Eure Kinder ein Gleiches thun, dann werdet ihr unsichtbar als Engel des Herrn sie umgeben, und Eure Nachkömmlinge für ihre Treue und Liebe zu euch segnen.

Heil dem Menschen, der Gefühl und Religion besitzt, denn ihm wird einstens die Krone des Himmels werden, und die Nachwelt wird sich seiner mit Liebe und Rührung erinnern.

Sie ruhen sanft die Edlen, Guten! der Friede Gottes schwebet über ihren Gräbern, befreyt von ihren Erden = Leiden; gekrönt mit himmlischen Freuden, erwartet ihr Staub den Tag der Auferstehung, wenn die Stimme des Herrn sie durch den Ruf der Posaune wecken wird; — dann werden sie verklärt zu Millionen sich zu dem Throne des allmächtigen Vaters empor schwingen, und dort ihre Geliebten mit himmlischer Wonne wieder finden.

1. Eisenhändler Kofler'sche Begräbniß.

Biedersinn, Gottesfurcht und Nächstenliebe, bezeichneten die Bahn seines Lebens, auf welcher er zu den ewig seligen Gefühlden hinüber wandelt.

2. Professor Boos.

Hier ruht sich's wohl.
Friedfertig legt der Stolze sich zum gekränkten Bettler hin,
Und schläft;
Dem Laster nur, nicht der geprüften Tugend
Folgt hier des Todes-Furcht.
Der Körper ruht,
Des Frommen reinere Seele, schwenkt sich
Verklärt, zum großen Schöpfer auf,
Du Sterblicher! denk beim Vorübergehen
Selbst deinem Tode nach.

3. Bierbrauer Häusler.

Gott verleihe ihr, und allen christgläubigen Seelen die ewige Ruh.

4. Anton Mauser.

Gott habe sie selig, und lasse sie sanft ruhen, bis zum Tode der Auferstehung.

5. Bernhard'sche Begräbniß.

Die Frucht, die wir mit Thränen säen,
Wir ärndten sie mit Freuden,
Wir werden selig auferstehen,
Nach bangem Erdenleiden.

6. Rechnungskomissair Ribel.

Heil dir zu früh Entschlafene, glücklich Vollendete, jede Thräne um deinen Verlust, ist eben so gerecht, als dieses Denkmahl, deines um dich trauernden Gat-

ten, des reinsten Dankes höchste Pflicht.
Gottes Friede umschwebe stets dein Grab.

7. Boppinger'sche Grabstätte.

Jenseits wird dich dein Gattte wieder sehen.

8. Porcelain-Maler Auer.

Zu früh für Aeltern, Gattin, Kinder, ward er der Erde entrückt, zu früh verlor die Kunst den vollendeten Künstler, doch lebt er hier in den Herzen der Seinen, und in Werken, die sein Pinsel geschaffen.

9. Fischer, Klosterrichters Tochter.

Das Ideal des Glückes reift auf unserer Erde nicht, die vollgediehene Herzensgüte hieß ja leider! das schöne Wesen scheiden, vom bedrängten Bräutigam, von tief gebeugten Schwestern, und dem theuern Bruder, beweint von allen, die es kannten. Wiederfinden nur, begränzt den namenlosen Schmerz der Rückgebliebenen.

10. Schauspieler Peyerl.

Gewürdigt von seinem Publikum, verließ er die Schaubühne des Lebens.

11. Stallmeister Siebert.

An seiner Seite ruht
der Mutter Lieblingskind;
Der Gattin und der Mutterthränen flossen
Auf den geliebten Staub.
Es trocknete die heißen Thränen,
Des Wiedersehens goldene Hoffnung.

12. Melber Geißler.

Du Theurer hast nun ausgelitten,
Und sankst so früh in's tiefe Grab.
Der Schöpfer ließ sich nicht erbitten,
Der uns ein beß'res Leben gab.

O! ruhe sanft im Schoos der Erde,
Und bitte dort für uns bei Gott,
Daß uns auch einstens allen werde,
Nach diesem Lebenskampf ein süßer Tod.

13. Schneidermeister Groskinsky.

Sie schläft, und ließ den Geist dem Staube sich entwenden,
Beim Allerwachen dort, verkläret ihn zu finden!

14. Kl. Registrator Eckart.

Hier ruht:
Den die Klugheit schnell entschlossen,
Die Mäßigkeit andauernd,
Der Fleiß rastlos,
Die Religion siegend machte:
Bethe Leser für ihn,
Erbaue dich an diesen, seinen vier Eigenschaften.

15. Kl. Hofkaplan Klein.

Der barmherzige Gott verleihe ihm die ewige Ruh.

16. Handelsmann Müller.

In den schönsten Alterstagen,
Ward Anton mir entrissen,
Stets nach seinen guten Gaben,
War er zu thun beflissen;
Jeder Gute, der ihn kannte,
Aus hohen Schätzungstriebe,
Guter Bürger, Christ und Gatte,
War Anton lebenslange;
Da er nun zu sterben hatte,
War ihm auch gar nicht bange.

17. Hof-Chirurg Werdter.

Gottesfurcht und Nächstenliebe war die Triebfeder jeder seiner Handlungen, und sein immer thätiges Mitleiden trocknete die Thränen manchem Unglücklichen.

18. Hof-Nagelschmied Baxleitner.

Sieh' auf Gott und deine Pflicht,
Was Job vom Menschen hat geschrieben,
Ist in der That nicht übertrieben;
Der Mensch, der vom Weibe kömmt,
Ist ganz mit Elend überschwemmt:
Er lebt nur eine kurze Zeit,
Dann geht er in die Ewigkeit.

19. Schnetter'sche Begräbniß.

Der Herr segne sie, und lasse sie ruhen im Frieden!

20. Buchbinder Freidtmeyer.

Der Herr vergelte dem Mann des Glaubens, nach seiner Gottesfurcht und Tugend.

21. Von Stürzer'sche Grabstätte.

Multis quidem flebiles occiderunt, nulli flebiliores quam suis.

22. Kl. b. Hofrath Wallerotty.

Ihn, den selbst der Fürst und Hof bedauert,
Deckt zu früh die kühle Erde schon,
Ihn, ohne End, von Gatt' und Kind betrauert,
Krönt nun jenseits der verdiente Lohn;
Ruhe nun, von uns mit Dank beweint,
Bis zu jenen Tag, im Grabes-Schoos,
An dem alles sich mit dir vereint:
Denn uns alle trift auch dieses Loos.

23. Kl. b. Platzmajor Nagel.

Wer dich liebt, o Herr! den liebst du wieder,
Mit dem Redlichen, handelst du, nach seiner Redlichkeit.

24. Silberarbeiter Steißl'sche Begräbniß.

Selig ist, wer in den Herrn entschläft

25. Dechant und Pfarrer Schmid.

Sanft ruhe seine Asche, und Gottes Geist schwebe über ihn und seine hinterlassenen Freunde.

26. Eisenhändler Danner.

Gottesfriede dem Dahingegangenen.

27. Prüchlerinn Rudorf.

Rechtschaffenheit und Tugend,
War von der frühen Jugend
Bis an das Ende fort ihr Ziel.
Sie lebte froh, vergnügt und still dahin,
That vielen Gutes,
Und zwar stets frohen Muthes.
Hier ruhet in der Stille
Die körperliche Hülle;
Die Seele steht vor Gottesthron,
Erwartet dort der Tugendlohn.

28. Reichsedler von Fink.

Er entschlief sanft für ein besseres Leben.

29. Bäckermeister Posch.

So schlummere sanft, getreue Gattin!
Bis dich des ewigen Ruf einst weckt,
Wo dann vereint wir auferstehen,
Da bald dein Hügel mich bedeckt.

30. Handelsmann Flunker.

Selig sind die Todten, die in den Herrn sterben, denn ihre Werke folgen ihnen.

31. Bierbrauer Graf.

Ist das Leben nicht Tod? Wozu die blühende Jugend und die Fülle der Kraft, die sich im Manne erzeugt? Liegt in sterblicher Brust doch mächtige Sehnsucht begraben, wandelt doch eilig der Mensch über die

Erde hinweg. Nur wenn die Pforten sich öffnen des überirrdischen Lebens, und die Hülle zerfällt, geht in's Leben er ein.

32. Bierbrauer Rieger.

Wanderer! der du bei diesem Grabe stehst, und welches auch dein Ziel ist, sey des Verstorbenen in deinem Gebethe eingedenk.

33. Bierbrauer Strobelberger.

Sein Schutzgeist führe ihn zur Seligkeit, dem Lohn seiner bürgerlichen Tugend, und dann zu einer fröhlichen Auferstehung.

34. Freifrau von Wefeld.

Auf Erden sich zu trennen,
Ist der sterblichen traurig Loos;
Dort sich einst wieder zu sehen,
Ihre schönste Hoffnung.

35. K. Hauptmann Schrott Gattin.

Ihnen ist wohl, ich freue mich ihrer Vollendung, die sie aller Erdenleiden enthebt, doch ich weine über mein Leben ohne sie, dessen Glück und Freude sie waren.

36. Reichsedlin von Prifling.

Im dunkeln Thal des Todes erwartet uns kein Wiedersehen für diese Welt — doch dort, wo Engel Gottes eure Thränen trocknen, dort sehen wir einst verklärt uns wieder; Geliebte unsrer Seelen, dort trocknet ihr die Zähren, die euch nachgeweint werden, von unsern Wangen ab.

37. K. Advokat Knöpfle.

Nein, nicht der Tod,
Der wild uns droht,

Ein Engel schön und heiter,
Erschien, als du verblichst,
Zu deinem Schutzbegleiter,
Und nannte Schwester dich.

38. Metzger Leybolt.

Hier lieg ich im Rosengarten,
Muß auf Mann und Kinder warten.

39. Schmid'sche Grabstätte.

Nach vollendeten zwei Jahren,
Rief die Trauerglocke schon,
Blüthevoll mich einzuscharren,
Mich, den erstgebornen Sohn.

Nach der Aeltern Drang und Leiden,
Ward ihr Leben neu beseelt,
Sie ersah'n in Wonnenfreuden
Einen zweiten Sohn zur Welt.

Kaum erreichte er die Jahre,
Kaum wuchs er zum Jüngling an,
Ach! so lag schon in der Bayre,
Er — der Vater, Christ und Mann.

Nach des Sohnes bittern Thränen,
Folgt' ein weit tief'rer Schmerz;
Auf der Mutter heißes Sehnen,
Blutete des Sohnes Herz.

Nach dem Vater mußte sterben,
Ach! die gute Mutter sie!
Sind gleich beide Himmelserben,
Ward doch ihr Tod für mich zu früh.

Gott! ich danke für die Wunden,
Herr, dein Will' gescheh allein!
Ich, als Sohn, find mich verbunden,
Aeltern dankbarlich zu seyn;

Ihrer Liebe zu gedenken,
Will ich setzen diesen Stein!
Nach mein einstigem Versenken,
Hoff' ich auch bei Gott zu seyn.

40. Stich'sche Grabstätte.

Tod, — unerbitterlicher, nahmst in 10 Monathen uns unsere Kinder all', — nehm' auch uns bald; gerne nennen wir dich dann gut.

41. Meyerl'sche Begräbniß.

Hier im Schooße der Einsamkeit welken zwei schöne Blumen, zerknickt in ihrer Jugendblüthe; — eine Rose und eine Lilie. Der Nord entblätterte sie schon frühe, sie waren der Mutter und des Vaters innigste Freude, die sie mit aller Sorgfalt pflegten, und zärtlich liebten. Ihre Thränen benetzen so oft die Erde, die nun beide deckt; — hiernieden sprossen sie nie wieder, sie keimen jenseits auf, und werden balsamisch duften, bei der Verklärung ihrer Eltern.

Kaum hatte der Nord diese Blumen gebrochen, nagte ein giftiger Wurm an der Mutter Stamm; auch dieser fiel, und die Mutter Maria Magdalena erblaßte.

42. Bortenmacher Heigl.

Siehe Melber Geißler Begräbniß. N. 12.

43. Bierwirth Gmeiner

Es wird gesäet verwesentlich, und wird auferstehen unverweslich, dieß Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit, dann wird erfüllet werden das Wort das geschrieben ist: Der Tod verschlungen in dem Sieg.

44. Pater Cöllestin Fischer.

Sanft schlief er beim Worte Jesu ein,
Und fühlte nicht die Todespein;
Hier liegt und modert sein Gebein
Im Gottesacker ausgesäet,
Bis er vom Grab wird auferstehen
Zur seligen Unsterblichkeit,
Im Augustiner Kleid.

45. K. general Salinen Administrations-Rath von Pauer.

Er diente Gott mit reiner Frömmigkeit,
Dem König treu, mit wahrer Redlichkeit;
War Gatte, Vater, seines Hauses Zier.
Noch weint die Gattin, doch er lebt für und für,
In 3 Kinder, 6 Enkeln und zwei Urenkeln.
Es lebe sein Name.

* * *

Nun ruht auch sie bei ihrem Gatten,
Da beide sich in einer frommen Ehe
Durch fünfzig Jahr begleitet hatten.
Drei Kinder und 6 Enkel ehren,
Mit 4 Urenkeln, der Verklärten Schatten.

46. Baumeister Resler.

Ihre Seelen sollen ruhen in Frieden.

47. Gärtner Bucher.

Sanft ruhe ihre Asche.

48. Pulvermacher Dielger'sche Begräbniß.

Wie das Denkmahl Nr. 18.

49. Schuhmacher Fremmer.

Hier im engen stillen Schlummerhause! ruhen Hüllen, die der trauten Ehe heilig Band einst eint'. — Kurze Pause — und der Tod zertrennt das Band der Ehe. Was der Tod ehe trennte, nimmt er wieder hier im kühlen Grabe, bis der Tag einst erwacht, der starre todte Glieder ruft zum Leben, er — der Aerndtetag! Wandelt Freunde dann auf Gotteswegen diese fromme Lebenszeit, — dann wird sicher euch der Gottheit Segen, dort wo, herrscht die frohe Ewigkeit.

50. Salzstößler Sendtner.

Wanderer!
Ihr ist wohl!
Reich an Sorgen und Beschwerden
War ihr Leben hier auf Erden;
Ach! und nun sie hingeschieden,
Ist ihr wohl, sie ruht in Frieden. —
Aber wir, die kummervoll hier am Grab zurück geblieben,
Ach wir klagen bang und schwer. Sie, die wir so innig lieben,
Ist nicht mehr.

51. Roser'sche Grabstätte.

Siehe Nr. 18.

52. Von Soyer'sche Grabstätte.

Ein Kind an Jahren, aber reif an Verstand, war sie der Aeltern Stolz und Hoffnung; nun liegt sie hier im Staube, und trostlos stehen die jammernden Aeltern.

53. Bierbrauer Duschl.

Gewandelt in das bessere Land des Lichts, und der Vergeltung, sich erfreuend des Lohnes für die mildthätige Gabe der Dürftigkeit, dargebracht für Unterstützung und Hülfe.

54. Jungmetzger Beyl.

Der Menschen Ruh ist nicht hiernieden bloß, Reise nur, und kummervoll ist unser Leben. Laß sie ruhen in ihren Frieden, und alle, selig wie dieses Paar, der Erd entschweben.

55. Schäfflermeister Meyer.

Siehe Nr. 12.

56. K. Pfarrer Roider aus Zolling.

Ich bin der gute Hirt, ein guter Hirt giebt sein Leben für seine Schafe.

Wer vorüber geht, flehe zum Herrn: gieb deiner Heerde solche Hirten mehr.

57. Kammermeister Obermiller.

Des besten Vaters, treuen Gatten,
Des frommen, tugendhaften Mann's;
Verklärter Geist entfloh dem Schatten,
Und staunt das Licht der Gottheit an.
Sanft ruht hier des Edeln Hülle,
Bedau'rt von manchem guten Freund;
Bis alle, fern von Weltgewühle,
Der Allmacht Wink uns einst vereint.

58. Gürtlermeister Krämer.

Ruh' hier — in sanftem Frieden!
Des Christen, Gatten, Bürgerspflichten,
War dein Bestreben treu zu verrichten.
Bieder war dein Lebenslauf,
Wache jenseits selig auf.

59. Haßlacher'sche Begräbniß.

Hier ruht der hochwürdige Herr Engelbert Finsinger, Weltpriester.

Ach kurz nur war sein Lebenslauf;
Denn bald nach seinen schönsten Tagen.
Nahm ihn der Vater zu sich auf;
Doch hemmet Freunde eure Klagen,
Er lebt: — in jener Welt der Geister aufgenommen,
Setzt er sein Leben ewig fort,
Was hier zur Reife nicht gekommen,
Das wächst und reifet dort.

60. Bäckermeister Doll.

Nicht hier — jenseits wird Lohn und helleres Licht dir, dort geht auf dir, und nie mehr unter die Sonne, Folg! du bleibst in den Herzen der Deinen zurück, du warst gütig als Gatte, Vater und Freund.

61. Priester Steiner.

Wer lebt wie er — dem ist der Tod Gewinn.

62. Franz Xaver Kefer.

Max Joseph, Kurfürst, ehret das Andenken an Franz Xaver Kefer, Stifter und erster Lehrer der Feiertagsschule in München.

Tausende seiner Schüler durch Europa ehren es in ihrem Herzen; Freunde, und Mitgenossen seines Amtes, durch Thränen.

63. Gottfried, Abt zu Schöftlarn.

Sein Gott rief ihn aus den Leiden, und dem Wechsel der Zeit, in die Freuden der Ewigkeit.

64. Krapfenmeyer'- u. Kratzer'sche Vgrbnß.

Die Sehnsucht nach den beiden Kindern,
Konnt aller Zuspruch nicht vermindern,
Sie ward ihr Opfer, mußt erblassen,
Und viel zu jung ihr Leben lassen;
Ihr Tod schlug eine tiefe Wunde
Dem Gatten, und aus seinem Munde
Spricht Schmerzgefühl; dieß wird bestehen,
Bis sie sich jenseits wieder sehen.

65. Fischermeister Ester.

Wanderer!
Wen suchest du? — Er ist nicht mehr hier,
Ein gieng er, nach frommer Christen Weise,
Ein in's friedlich stille Heimathland,

Das ihm die frohe Wiederkehr, und jeden bittern Schmerz vergessen macht.
Dort, wo des Himmels klares Auge lacht,
Dort umschlinget ihn ein selig Band.

66. Bierwirth Fischer aus Ingolstadt.

Schauervoll und heilig bist du mir, Grab des Gatten! — Hier am Leichensteine lehne ich wehmuthsvoll, und — weine fromme Zähren dir! — Friede diesen schlummernden Gebeinen, bis ihr zur Verherrlichung gedeihet; bald wird neu die Ewigkeit vereinen, was zerrissen hat die Zeit.

67. Bierwirth Meyer.

Ruhig schlief bei Himmels-Sehnen
Er, der beste Gatte ein,
Und ihm folgen heiße Thränen,
Die ihm Mutter, Frau und Kinder weih'n;
Zwar zu früh für uns hiernieden,
Deckt der Staub die Stätte zu;
Daher schläft in süßem Frieden,
Er den Balsam-Schlaf der Ruh.

68. Bierwirth Beck.

Hier liegt eine Blüthe der Jugend,
Begabt mit schön- und seltener Tugend;
Geduld und Schmerz in ihrer Lage,
Benahm ihr zart- und junge Tage,
Allein Geist Gottes sucht eine Braut,
Dem sie ihr Leben anvertraut.
Sie warnet demnach Jung und Alt:
Gott macht es, wie es ihm gefallt;
Darum vertrau auf Gsundheit nicht,
Im Besten oft die Nacht anbricht.

69. Freyen v. Deutenhofen auf Hubenstein.

Nicht auf Marmor, durch Wohlthaten, bleibt sie nach mehrern Generationen in Weigertshofen verewigt.

70. Ursula Sperlin Muudköchin, Begräbniß.

Wanderer! eile von dem Prunk der Gräber weg, forsche nach der geweihten Stelle, wo der Leib verklärter Seele einer edlen Mutter ruht; kindliches Denkmal wirst du finden, an dem Kreutz so hier erhöhet vor des Kindes Thränen steht, und das ewig dankbar bleibt.

71. Sankt Johannser'sche Begräbniß.

Hier ruhe ich und bin auch zugedeckt,
Niemand ist, der mich auferweckt,
Als Jesus Christus am jüngsten Tag,
Der mich aufweckt aus diesem Grab.

72. Anna Gsellhofer.

Tugend und Treue.

73. Metzger Bründl.

Wie ein sanfter Schlummer, der den Müden nach der Tagesarbeit überfällt, so werde der Frommen Tod.

74. Choralist Freytag.

Die Rose fiel in ihrer Blüthe,
Sie sank in düstere Nacht hinab;
Ein Jüngling fiel aus unserer Mitte,
Ein Künstler fiel in's kalte Grab.
O! seine sanften Flötentöne
Entzückten jeden Menschensinn.
Gott nahm ihn unter seine Söhne,
Nun ist sein Flötenspiel dahin.
Geschützt von himmlischem Geleite,
In's Wonnenreich wo Seraph glühen,
O schlummere du in süßen Eden,
Weil unter deß — dein frommer Geist;
Dein Grab umsäusle sanftes Wehen,
Bis dich dein Richter wachen heißt.

75. Pinselmacherin Enderin.

Sieh auf Gott und deine Pflicht,
Handle gut, vergiß mein nicht.

76. Gallecker'sche Grabstätte.

Wie scheint der Mond so dunkel,
Wie scheint die Sonn' so klar,
Was auf der Welt verschwiegen bleibt,
Wird bei Gott offenbar.

77. Funk'sche Grabstätte.

Ruhet sanft, verweste Glieder,
Hier in dieser stillen Gruft,
Bis euch Gott erwecket wieder,
Wann die Welt-Posaune ruft.

78. Die Familie Rein.

Gottes ewige Weisheit, gab uns Unsterblichkeit.

79. Schlossermeister Köchlin.

Geliebter Gatte, auch meine Kinder,
Wie betrübt sind eure Wangen,
Eure Mutter, die euch so sehr geliebt,
Ist von dem Tod gefangen;
Legt eure Finger auf den Mund,
Und schweigt in Demuthstille,
Und denkt, was mit mir ist gescheh'n,
Ist unser Gottes Wille.
Macht euch zum Sterben wohl bereit
Und meidet alle Sünden,
Daß ihr mich in der Ewigkeit
Mögt fröhlich wieder finden.

80. Gärtner Dirnböck.

Kaum wurde mir der Schülerpreis
Von meinem Lehrer zugedacht,
So wurd ich schon zur Erd gebracht.

Nun geh ich ein in's Paradies,
Nach achtem Jahr der Lebenszeit,
Wo mir die Kron war schon bereit.

81. K. Advokat Berger.

Wer ihm ähnlich im Leben handelt, darf sich ewiger Ruhe erfreuen.

82. Therese von Reinberg,

Mutter! theuerste Gefährtin meines Lebens, nichts trennt unsern Geist von dir. Ueber den kalten Todes-Hügel folgt er dir traurig und düster, wie das Schicksal das dich, beste! der Sinnenwelt enthob: dankbar, achtungs- und liebevoll wie dein Leben, ihnen gleich durch Seelenadel, und gebeugt, und mit hoffendem Blicke auf jene bessere Zukunft, die mit dir uns wieder vereint.

83. Sekl'sche Grabstätte.

Standhaft ertrug sie die ahnend nahe Auflösung, und sanft, wie es der Christ nur kann, wandelte sie hin in die Gefühlde der bessern Welt.

84. K. Hatschier Wolfahrth.

Ihr Leben glich hienieden
Dem wahren Ehestand,
So daß den schönsten Frieden
Zerriß des Todes Hand.

85. Lottodrucker Patsch.

Ach, so früh uns entrissen!

86. K. Kirchen-Administrations-Rath Schaber.

Wanderer steh! und bethe: Ruhe in Frieden!
In des Menschenfreundes Gruft hinab,
Dulden war des Edeln Loos hiernieden,
Seiner schweren Leiden Ziel dies Grab;
Fromm und weise, war er ganz nur Liebe,

Still: von dieser Gruft sey Prunk verbannt,
Daß sich der Bescheidene nicht betrübe;
Ruhe wie du lebtest, ungekannt.

87. Göttner'sche Grabstätte.

Sie schlummern nun all in der friedlichen Gruft,
Bis die Stimme des höhern Erweckers sie ruft,
O! gönnet ihnen Ruh in dem heiligen Schrein,
Bald winkt uns die Gottheit zum ew'gen Verein.
Gottes Friede weh' um ihre Gebeine.

88. K. Salzbeamte Fleischmann.

Zu schnell verblühte sie, die holde Rose —
Und schlummert hier im Muttererde=Schooße.

89. K. Registrator von Haben.

Ruhe sanft in Frieden,
Denn dein Loos hiernieden,
War nur kurz und blieb nicht ungedrüb';
Doch in deiner Seele
Blieb es Licht und helle,
Und du warst von Jedermann geliebt.

90. Schneider'sche Begräbniß.

Der Ort der Ruh ist nun gewählt,
Wir ziehen ein, wenn's Gott gefällt.

91. Kapitular Scheppich aus Kaisersheim.

Als Mensch gesellig, ohne Künsteley,
Als Ordensmann, vom Vorurtheile frey,
Als Christ licht=hell und rein, ohn' Heucheley,
Als Oberer, stets seinem Amte treu,
Legt er hier seinen Pilgerstab
Mit Ehren ab.
Du lieber Bruder du,
Sanft ruh!
In Gott dein Geist,
Dein Leib im Grab.

92. Prediger Winklhofer.

Ja, wahrhaftig ein Prediger, denn es predigte sein Leben voll Lieb und Milde, sein Angesicht voll Licht und Freude, sein Wort voll Geist und Kraft, und noch predigt uns sein Beyspiel rein und unsterblich, wie er.

93. Stadtschätzer Franz.

Hier unter diesem Leichenstein,
Ruh sanft des Edeln Asche,
Der niemals gegen Groß und Klein,
Der Menschheit Pflicht verkannte.

94. Weinwirth Teufelhart.

Sie jenseits in einem bessern Leben wieder zu finden, ist der einzige Trost, ihres um sie trauernden Gatten.

95. Melber Müller.

Des Lebens Dunkel führt zum Licht,
Wenn's Aug im frommen Tode bricht.

96. Bürger-Verordneter vom Rentamt Straubing, Pronath.

Wenn die frühe Stunde der Trennung schlägt, wo sich die traute Liebe, und Treue geschieden sehen, wie kann in hartem Marmor eingeschrieben stehen, was sich dort im reinen Herzen regt! Die hier an dieser Stätte ruht, war sanft und gut, und mit blühender Gestalt hat sie die Tugend stets vereint, liebte Gott und Vaterland, den Gatten innig treu, ward von Jedermann bescheiden — klug geehrt; ist es Wunder dann anbey, wenn ein trauter Gatte um sie weint? wenn Gute sich vereinen, die Sehnsuchtsthränen weinen, bis einst beim frohen Auferstehen, sie sich vor Gott vereinet sehen.

97. Osterhuber'sche Begräbniß.

Ruhe sanft, einst sehen wir uns wieder, um nie mehr getrennt zu werden, du von Jedermann geliebt und geschätzt; ach! nun von Aeltern und Freundeñ, bist du getrennt!. Ruft nun jetzt Gott dich zur Erde. Mühsam war dein Leben, und den du zurückgelassen hast, der benetzet dein Grab mit Thränen.

98. Konditor Geist aus Sachsen-Weimar.

Ein Mann voll Redlichkeit und Treue,
Wie sehr Geschmack und Kunst ihm eigen,
Wird seiner Arbeit, der sie sah, bezeugen;
Daher ist unser Wunsch: daß er des Himmels Bürger sey.

99. Buchhändler Fleischmann.

Mutter, wie nicht viele — einem Fremdling gleich, sollte erst im Grabe sie der Liebe eigene Frucht umarmen. Was du wünschest Erdener, suche nicht im Leben.

100. Hofkistler Künstler Wendling.

In stiller unschuldvoller Jugend
Floß ihre kurze Lebenszeit,
Der Himmel lohne ihre Tugend
Mit einer bessern Ewigkeit.

101. K. Landes-Direktion-Sekretär Krois.

Wer ihr wußte gleich zu leben,
Hat nicht vor dem Tod zu beben,
Denn sie hielt auf ihre Pflicht,
Und vergaß des Menschen nicht.

102. K. Hoftänzer Schlittenhart.

Siehe Nr. 101.

103. Central-Buchhalter der Finanzen Holz.

Heil dem Sterblichen, dem es gelang,
Jede Pflicht mit Liebe zu umfassen,

Seine Herzensgüte zwang,
Selbst den Neid — ihn nicht zu hassen.

104. K. Rechnungs = Kommissair Neumeyer.

Leicht decke die Erde, Geliebter dich! bis das letzte „es werde“ dich ruft und mich, hinauf in die Weite, wo die Sonne scheint, zur ewigen Freude.

105. Koch Müller.

Siehe Nr. 18.

106. Sarty.

Mensch! erfülle die Pflichten der Menschheit, wie dieser Mann sie erfüllte, wenn du hier Ruhe finden willst.

107. Gürtlermeister Straßner.

Ruhe sanft des Todes = Schlummers,
In deiner kühlen Gruft,
Bis die Erlösersstimme
Zum Wiederseh'n uns ruft.

108. Brandtweinbrenner Seidl.

Wanderer! unter diesem Stein,
Gruben sie ein treues Mutterherz,
Gruben sie die beßte Gattin ein;
Zu des Gatten noch erhöhtem Schmerz,
Folget ihr, der Treue süßes Pfand,
Noch als Cherub in ein besseres Land,
Dorthin, wo die Zweifel uns verlassen,
Licht und Liebe nur uns hold umfassen.

109. Handelsmann Schuh.

Menschenfreundlich, bieder, helldenkend, mit Anstrengung thätig, Ach! da fiel in den Sommer seiner Jahre, das Schwunggewicht in der Uhr seines Wesens, lähmte des Getriebes Spannung und Kraft, bis nach dreimal sieben Monden, der Geist eilend, die Ruine i

verließ, um aus der Dämmerung, die ihn umschloß, in das nie verglühende Morgenroth des Jenseits zu blicken.

110. Bernhard Westheimer.

In seinem kurzen Leben, die Freude des Lebensglücks, liebender Aeltern, deren Sehnsucht dauert bis zum Wiedersehen.

111. Schneidermeister Gampenrieder.

In stetem Kampf mit körperlichen Leiden,
Floß liebevoll ihr Lebensquell dahin,
Doch sie ertrug in Hoffnung höh'rer Freuden,
Der Prüfung Last mit christlich frommen Sinn!
Getrost gieng sie in eine beß're Zone,
Wo keine Qual des Menschen Leben trübt,
Ein Engel reichte ihr die Palmenkrone,
Für Tugendpflicht, die sie stets hier geübt.

112. Maria Freudensprung.

Wahre Nächstenliebe und christliche Duldung bereiten ihren Lohn zur Seligkeit.

113. K. Doktor Gehlen.

Nachwelt nenne seinen Namen mit Dankbarkeit.

114. Dr. Benno Kanzler. M D.

Parvo in numero fuit medicorum,
Qui morbis vere medentur,
Nulla splendore suffultus,
Neque tubens, ac immerito,
Nisi gratia pauperum quibus benefecerat,
Quorum est filiae moeror —
Nunquam evanescens,
Sat indicat, qualis vir ille fuerit.

115. Apotheker Hofmann'sche Begräbniß.

Hinauf zur Gottheit in's ewige Leben,
Schwang sich als Engel ein liebvolles Kind,
Hinweg vom Staube, vom irrdischen Leben,
Dahin, wo selige Geister nur sind;
Allwo ein kleiner Bruder sich sehnet,
Verklärt sein liebes Schwesterchen zu sehen;
Sie küßt — und herzlich umarmend sie krönet,
Indessen trauernde Aeltern in Wehmuth vergehen.

116. Galanterie Händler Kirchheim.

Gott gebe seiner Asche Friede.

117. K. Oberappellationsrath von Doblinger.

An zwei zarte Lebensknospen erinnert dies Denkmal. — Sie sproßten empor wie Frühlingsblumen, und versprachen schön zu blühen im irdischen Thale. Da sandte Gott seinen Engel, sie zu verpflanzen in's Sternengefühlde; und der früher geschiedene Bruder holte in Engelsgestalt liebend die Schwester zu sich. — Dort blühen sie in Herrlichkeit; wir aber trennen uns in süßer Wehmuth, bis uns alle des Vaters Wink in Liebe wieder versammelt.

118. K. Hofgerichts-Advokat Sigriz.

Freund, die lächelnde Zeit ist der Tod; und nur Ewigkeit lebt.

119. K. Professor Fuchs.

Mehr als Marmor und Elegie,
Ehren unsere Thränen Sie.

120. Tapezier Seger.

Könnte ich zu dir hinüber blicken,
Anton! über Grabes finstern Rand,
O! ich seh mit himmlischen Entzücken,
Dich, in Engels festlichen Gewand. —

Unter ihnen sehe ich dich leben,
Denen gleich du warst auf Erden schon,
Unter ihnen seh ich dich dort schweben,
Herrlich an des Weltenvaters-Thron.
Aber unter heißen Thränen,
Liessen wir dich hier in Schmerz,
Und ein leises banges Sehnen
Füllt der Gattin kummervolles Herz.
Blick auf uns aus deinem Glücke nieder,
Flöß uns Trost und Hoffnung ein,
Dann erstummen alle Trauerlieder,
Denn wir werden wieder bei dir seyn.

121. Hausmeister Eisele.

Der Thätigen in ihrer Zeit
Sey sanfte Ruh gewährt,
Ein Lohn voll süßer Herrlichkeit,
Ganz ihres Lebens werth.

122. K. Münzamt-Kalkulator Hartmüller.

Auf Erden ist kein bleibend Glück,
Wir blüh'n nur einen Augenblick,
Wir fallen gleich dieser Blume ab,
Und sind nie sicher vor dem Grab.

123. Bierbrauer Wild am Platzl.

Siehe Nr. 75.

124. Sekretair Mösl.

Unter diesem Grabeshügel schlummert all zu früh,
Hingerafft von todeskalter Hand als rasche Beute,
Eine Mutter, ach! vier Kinder hinterließ sie,
Die noch ihrer Mutter Hand bedürfen, die sie leite.

* * *

Härmend nicht, beweint dein Gatte, Edle dich,
Tage lang mit stummen Schmerz, denn trostvoll sind die Worte:

Jenseits zeigen seligere Freuden sich,
Als auf Erden hier, in diesem jammervollen Orte.

* * *

Gott erhört, O Gattin! deiner Kinder heisses Flehen,
Daß sie durch ein heilig Vater Unser bittend rufen:
O Allgütiger! du siehst uns weinend hier am Grabe stehen,
Lohne unsere Mutter reich an deines Thrones Stuffen.

125. Salzstößler Pfister.

Friede sey dem Grabe
Dieser guten Gattin,
Denn an edelm Tugendstabe,
Wallte sie durch's Leben hin.
Ihres Lebens lange Leiden,
Werden jenseits ihr versüßt,
Nun schwebt sie in Himmelsfreuden,
Während unsere Thräne fließt.

126. K. Oberappellationsrath Kienlen.

Wiedersehen!

127. K. Reitschul-Pfleger Gistl.

Sie übte Treu und Redlichkeit
Bis an ihr kühles Grab,
Und weichte keinen Finger breit
Von Gottes-Wegen ab.

128. K. Doktor Schuhbauer.

Semper rectus.

129. Kaufl- und Gschwendner'sche Erbst.

Er trug die Tageslast, darum schläft er auch die Nacht des Todes süß.

130. Bierwirth Benglau.

Dahin sind deine schöne Lebenstage,
Du guter, frommer Jüngling du,
In steter Unschulds=Freude, fern von Klage,
Hast nun im stillen Grabe Ruh.

* * *

Da Sieg gekrönt, dein Geist dem lichten Throne
Des Mittlers sich entgegen schwang,
Und hohen Jubel in der Ueberwinder=Krone,
Dem großen Gott=Versöhner sang.

131. Tänzer Petri und Cantois.

Mensch suche dir in allen Fällen,
Den Tod oft lebhaft vorzustellen,
So wirst du ihn nicht zitternd scheuen,
So wird er dir ein Trost in Klagen,
Ein weiser Freund in guten Tagen,
Ein Schild in der Versuchung seyn.

132. Pall genannt von Pallhausen.

Christus, an den er glaubte, sey ihm Auferstehung und Leben.

133. Kaffeeschenkin Engelmeyer.

Ruhe, beste Mutter!
In ewigen Frieden;
Laß nur deiner Tugend
Mich folgen hiernieden;
Dann wird ewig seyn,
Mit dir, mein Verein.

134. Kistlermeister Grienwald.

Doch uns soll der Tod nicht scheiden,
Jenseits flammt das Morgenroth,
Jenseits schwinden Schmerz und Leiden,
Jenseits trennet uns kein Tod.

135. Lehrer Seidel.

Eh' er die Jünglingsjahre hat erlebet,
Hat ihm der Tod schon nachgestrebet,
Und damit er wird ein reines Opfer vor Gott,
Deßwegen nahm ihm so früh das Leben der Tod.

136. Schäfflermeister Dellinger.

Selig sind des Himmels Erben,
Die Todten, die im Herrn sterben,
Zur Auferstehung eingeweiht;
Nach den letzten Augenblicken
Des Todesschlummers folgt Entzücken,
Folgt Wonne der Unsterblichkeit.
Im Frieden ruhen sie, los von der Erde Müh:
Hosiana, vor Gottesthron, zu seinem Lohn begleiten ihre Werke sie.

137. Probst Welfinger'sche Grabstätte.

Siehe Nr. 44.

138. Leonisch. Waarenfabrikant Weinberger.

Müde vom zeitlichen Ungemach, sank er dem Tod in die Arme, und fand, was man im Leben vergebens sucht: Ruhe im Thal der Verwesung.

139. K. Licentiat Scheuerl.

Gott gebe Ruhe ihrer Asche, und einst eine selige Auferstehung, dem Wanderer sey dieß Andenken heilig.

140. Brantweiner Heinrich.

Schlecht und einfach, wie er aus der Hand der Natur kam, lebte er redlich und wohlthätig als guter Bürger, und Gatte, und trat mit dem Bewußtseyn vor Gottes Angesicht.

141. K. Hof- und Wechsel-Gerichts-Advokat Scharl.

Seiner Kinder und Freunde Thränen floßen über seine Leiche, tiefe Kenntnisse und Gelehrsamkeit zeigte er in seinen Geschäften, Edelmuth und Biedersinn in allen seinen Handlungen.

142. K. Rath und Handelsmann Steiner.

Ein Kaufmann, seinen Freunden werth,
Von Jedermann geschätzt, geehrt,
Voll Fleiß von Jugend auf,
Wohlthätigkeit im ganzen Lebenslauf.
Die strengste Redlichkeit erwarb ihm das Vertrauen,
Man konnte auf sein Wort fest bauen,
Er half sehr oft mit gutem Rath,
Und wenn es möglich war, auch in der That.
Sein Geist ist nun dahin gegangen,
Wo Gute ihren Lohn empfangen,
Was sterblich noch an ihm gewesen,
Mag hier verwesen.

143. Von Plötz'sche Familien Begräbniß.

Sie schlummerte sanft in ein besseres Leben hinüber, und lebt nun ewig im Schoos des Herrn, ewig in dem Herzen ihrer Kinder.

144. K. Damenstifts-Kaplan Fischer.

Sein Leben war der Tugend nur geweiht,
Er war ein Feind von aller Eitelkeit,
Gelehrtheit, Demuth, Nächstenliebe,
Verherrlichten die frommsten Triebe,
Mit wahrer Weisheit ausgeschmückt,
Gab er dem Schöpfer seinen Geist zurück.

145. Von Jocher'sche Begräbniß.

Lebendiger Glaube an Gott und Tugend, gewährte ihr einen unerschütterlichen Muth im Unglücke.

146. K. Rath Gallinger.

Sanft und ruhig schlief sie ein,
Denn ihr Herz war edel, rein,
Ehrte Gott, Religion;
Nun steht sie verklärt
Vor Gottes Thron.

147. Bäckermeister Mathias Spöckmeyer.

Mit langem Leben und einem sanften Tode, lohnt Gott den Gerechten schon hienieden.

148. Bäckermeister Xaver Spöckmeyer.

Hände=ringend und in Thränen fließend,
Und den vaterlosen Waisen an ihr Herz
Unter wehmuthsvollem Seufzen schließend,
Klagt die Wittwe ihren tiefen Schmerz:
Wie verlassen fühl ich mich im Leben,
Alle meine Freuden blühten ab,
Kind! Gott wird dir einen Vater geben,
Und ein Plätzchen mir in diesem Grab.

149. Handlungsdiener Niedermeyer.

Rasch, voll Leben und Geist, noch unverdorbenen Herzens, gürtete selbst sich der Jüngling, und lief nach dem Ziele der Wünsche. Plötzlich gürtete ihn ein anderer: der Tod, und führt' ihn gewaltsam, wohin er lieber nicht gieng, noch ferne vom Grabe sich denkend. Nun rief: Folge mir nach!, des Erlösers anziehende Stimme; glaubend folgt' und erhielt er das ewige Leben zum Lohne.

150. K. Offiziant Mayer.

Eines guten Sohns irdne Hülle,
Ruht in dieses Grabes Stille,

Mit der guten Mutter Staub gepaaret;
Ach, zugleich der Lebensfreude Fülle,
Seine Wittwe, liegt darin verscharrt.
Er allein sieht seinem Lebensziele
Stets entgegen ohne Schmerzgefühle;
Denn sein früher Tod hat Jedermann betrübt,
Wer ihn immer kannte, hat auch ihn geliebt.

151. Gürtlermeister Ortner.

Du stirbst, o lieber Sohn!
Zu unserm größten Leid,
Im Tode hast du uns
Zum erstenmal betrübt;
Dein Leben war für uns
Die allergrößte Freude,
Du weißt, wie sehr wir dich,
Und du auch uns geliebt.
Was unsern Kummer hebt,
War dein so frommes Leben,
Du litest wie ein Lamm,
Und warst Gott ganz ergeben;
Nun zieh in Frieden hin,
Empfange deinen Lohn,
Die Engel eilen schon,
Und bringen dir die Kron.

152. Postsekretair Kemeter.

Wort des Trostes, Wiedersehen! Lebenswort von Lieb' erfunden, Balsam in der Trennungswunden, Licht am Grabe, Auferstehung!.

153. K. Offiziant v. Reindl aus Allershausen.

Der Tod führt uns dem Himmel zu,
Und aus der Arbeit in die Ruh;
Geht es gleich über Dornen hin,
Wann ich nur dort, und selig bin.

154. K. Rath Salzberger.

Jung giengen sie voraus ins unbekannte Land,
Wohin auch wir die Pilgerstäbe bringen,
O! daß es ihnen wohl sey, daß sie Hand in Hand,
Der dunkeln Ahnung höhres Ziel erringen.
Der Liebe Wehmuth netzt des stillen Hügels Moos,
Sie sinnt und forscht aus diesen Schauergründen,
Nach Jenseits zitternd hin; es bricht kein Riegel los,
Laß Hoffnung! uns die Guten wieder finden.

155. Major St. Germain.

Ci git, qui fut Epouse et Mère,
Femme forte, ouvrage assidu,
Fait qu'en sa maison tout prospère,
Aimant les siens et la Vertu.
Pour la fille, qui reste au Père,
C'est un trésor, qu'il a perdu,
Qu'a vu naitre un autre Hémisphère,
Qu'en gloutit le premier connu.
Priez Passants sur la poussière,
Que paix et repos lui soit rendu.
Amen.

156. K. Advokat Ihrl.

Kaum zur süßen Lebenslust entfaltet,
Sankst du, Blume! in des Grabes Nacht;
Noch zur schönen Blüthe nicht gestaltet,
Hast den irrd'schen Kreislauf du vollbracht.
Von der Aeltern Busen abgeschieden,
Schwebt verklärt dein Geist empor.
Holder Knabe! ruh in Gottesfrieden,
Lebe! Engel, in der Engel Chor, —
Liebe weihet eine stille Thräne,
Deiner Asche — Wehmuth fühlt der Aeltern Herz:
Doch in deiner höhern Cherubs=Schöne,
Lieget Balsam für der Trennung Schmerz.

157. K. Stiftungs-Administrator Weihrauch.
Das Wiedersehen ist der stärkste Trost.

158. Josepha Vogel.
Nein wir verzagen nicht hienieden!
Wen sterbend unser Auge bricht,
Verkündet uns doch Himmelsfrieden,
Ein hohes mildes Glaubenslicht;
Es werde dir ein besseres Leben,
Es schwebe Fried um deine Gruft,
Es wolle Friede Gott dir geben,
Bis einst auch uns sein Engel ruft.

159. Hofwagner Lankensperger.
Rosen welken, neigen sich,
Nur die Tugend blüht ewiglich.

160. Von Reuß'sche Begräbniß.
Getrennt, und doch im Geist vereint,
Will ich an diesen stillen Mauern,
An diesem Leichensteine hier,
Um Euch, ihr herzlich Lieben trauern,
Und weinen meine Thränen dir.

161. Conditor Würmser.
Kurz war des Edeln Lebenslauf,
Schon ruht sein Leib in kühler Erde,
Der Geist stieg zu dem Schöpfer auf,
Damit er ewig selig werde.

162. Kistlermeister Sebald.
Hier am Ziele, edler Greis,
Lege ab den Wanderstab,
Frohseyn trocknet dir den Schweiß,
Christentugend ziert dein Grab;
Rechtlich war dein Wandel hier,
Heilig war dir jede Pflicht,

Alles lohnt der Himmel dir,
Gott vergißt der Tugend nicht.
Dieser Rosenhügel hier
Schließt nun deine Asche ein,
Denn das Denkmahl — würdig dir,
Soll das Herz der Deinen seyn.

163. Joseph Korbmann.

Jugend weile ruhig hier,
Warnend spricht dies Grab zu dir:
Keine Kraft — auch jugendlich —
Sichert vor dem Tode dich.

* *
*

Traue nicht dem losen Geist,
Der nur zum Verderben weißt,
Blicke fromm zum Himmel hin,
Dort herrscht reiner Tugendsinn.

* *
*

Schließt ein froher Tod sodann
Deine kurze Wandersbahn,
Wie der fromme Knabe hier,
Findst du dann die Himmelsthür.

164. K. Kaufmann und Wechselgerichts-Assessor Coliat de Lorey.

Friede sey mit ihrer Asche, heilig und unvergeßlich ist ihr Andenken ihren dankbaren Hinterlassenen.

165. K. Rathsdiener Fabris.

Sanft ruhe deine Asche in dem ewigen Andenken deiner bis in den Tod liebenden Ehegattin, und einstens hoffen wir uns beide mit der Hülfe Gottes allerhöchster Gnade wieder zu sehen.

166. Stadtkammerschreiber Schlutt.

Ruhe Unvergeßliche! sanft beleuchte der Mond deine Asche, Seligkeit ist dein Lohn im Gefühlde der Ewigkeit.

167. Massemüller Schluch.

Siehe Nr. 12.

168. K. Präsident Graf von Taufkirch.

Des Gerechten, Frommen, Wohlthätigen, dem die unwandelbare Neutralität der Rechtspflege heilig das Erhalten gesetzlicher Ordnung gegen vorgreifende Willkühr sein heissestes Bestreben war. Er starb noch viie zu früh für seine Geschwister und Freunde.

169. Hufschmiedmeister Summerer.

Ach! wir sehen dich hier nimmer,
Nein, nur dort in Engelsschimmer;
Heisse Thränen fallen hinab,
In der Theuern finsteres Grab.

170. K. Hofkammerrath von Holzschuher.

Wanderer! der du einst die nehmliche Laufbahn zu betreten hast, wünsche ihm, wenn du vorübergehst, aus christlicher Liebe, den göttlichen Wink: Zur Schaar der Auserwählten!

171. Franziskanerbräu Buehl.

Dort, wo Verklärte in ewigen Freuden,
Die Frommen sich des Lohnes freuen,
Ist nun die Ruhe ihr beschieden,
Dem bessern Leben sich zu weihen.

172. Franziska Spitzweg.

Dieses Leben ist nur der Keim, der auf Entwicklung wartet, und jenseits erst reift die vollendete Frucht.

173. Schwammenhändler Gart.

Siehe Nr. 12.

174. K. Artillerie-Hauptmann Binder.

Verklärter! bester Vater, Menschenfreund, ruhe in Frieden.

175. Ludwig Nelgle.

Dieses kleinen Hügels dunkler Schatten,
Deckt das Liebste zweier treuen Gatten;
Ihres theuern Kindes irrdische Hülle,
Modert in des Grabes düsterer Stille,
Ruhe, guter Ludwig! ruh in Frieden,
Jenseits ist uns Wiedersehn beschieden.

176. Buchdrucker Hübschmann.

Frommen, hochherzigen Sinnes wandernd, entriß sie die Vorsehung zu frühe ihren Angehörigen, Verwandte, Freunde, der tröstenden Hoffnung des Wiedersehens überlassen.

177. K. Hofkalkant Lindmeyer.

Das Grab hier schließt das Gebein
Meiner lieben Kinder ein,
Nach vielen Leiden nahm sie Gott
In seine Freuden durch den Tod.

178. Kammerdiener Thiot.

Gott gebe seiner Asche Frieden, und seinem Geiste die ewige Seligkeit, Amen.

179. K. Inspektor Zeller.

Geendet sind der Erde Leiden,
Dir blüht der ewge Freudenkranz;
Der Sarg wird nie dich von uns scheiden,
Denn nie vergeht der Tugend Glanz.

180. Wundarzt Hochbrucker.

Gott segne ihre Asche.

181. K. Cassier Reicheneder.

Das einzige Pfand, so Gott uns gab,
Der Aeltern Freud, deckt dieses Grab.

182. Wallinger.

Wer kann fürchten, wer kann beben?
Wir sterben, ewig zu leben.

183. K. Musikmeister Seebach vom 1. Lin. Inf. Regiment.

Zur Schlacht, zum Sturm,
Entflammte er durch Töne,
Ein Führer seines Chors, die Heldensöhne,
Die er hinaus in's ehrne Feld begleitet,
Wo sich's um Freiheit, Sieg und Ehre streitet;
Er war ein Biedermann, und wer auf ihn vertraute,
Der fand ihn wahr und rein, wie seine Laute.

184. Ludwig Wolfsteiner Feldweibel-Sohn im K. 1ten Lin. Inf. Regiment.

So schnell entfloh er zart und mild,
Im frühesten Jugendkleide,
Er, ganz der Unschuld Ebenbild,
Und seiner Eltern Freude.

185. Wilhelm Böcking.

Wanderer! bist du deutscher Tugend befreundet, ist dir heilig die Wahrheit, die Treue? O! so gehe klagend vorüber! Ein, dir nahe verwandtes Herz, ist hier in Asche zerfallen.

186. K. Kommissair von Falkenberg.

Hier ruhet in ihrem Schatten,
Die Liebe ihres Gatten;
O Tod! O Ueberwinder!
So rufen ihre Kinder:
Du nahmst uns vor der Zeit
Die Stütze unserer Jugend,
Das Bild der Frömmigkeit,

Das Muster seltner Tugend;
O Tod! wo ist dein Pfeil.

187. K. Kommunaladministrator Westermeyer.

Fanny, lebte fromm im Leben,
Folgend edeln Herzenstrieben,
Armen helfen, war ihr Streben,
Selbe mußten Eltern lieben.

188. Bäckermeister Hartwein.

Schlafe theure Mutter unterm Hügel;
Deines Grabes froh und süß,
Zu Gott schwang sich mit leichtem Flügel,
Dein Geist in's Land der Ruh, und dieß
Ist unser Trost, bis aus der Gruft,
Des Schöpfers Wort uns wieder ruft.

189. K. Lieutenant Leoni vom k. b. 1ten Lin. Inf. Regiment.

Früh hat dich Gott dem Erdentand entrückt,
Mit ewigen Freuden des Himmels beglückt,
Voll Mutterschmerz sah ich dich schnell verblühen,
Wie schön wirst du im Garten Gottes blühen.

190. Salzstößler Lindmeyer.

Der Eltern Freud, der Tugend Zier,
Der Mädchen Perle lieget hier,
Früh rief ihr Gott dahin zu gehen,
Wo der Engel = Palmen wehen.

191. Maria Janson von der Stokh.

Was diesseits ihr Trost war, wird jenseits ihr Lohn seyn.

192. Edelmann'sche Begräbniß.

Abgefallen ist sie, die uns so theure Rose in ihrer vollen Blüthe, um in dem Garten des ewigen Lebens zu blühen.

193. Salzstößler Roider.

Gute Aeltern liegen hier begraben,
Ausgeschmückt mit seltener Tugend=Gaben,
Wohlthun, Kinderlieb und Gottesfurcht,
Brachten ihnen segensvolle Frucht;
Und nun genießen sie zum schönsten Lohn,
Die Seligkeit vor des Versöhners=Thron.

194. Kruger'sche Begräbniß.

Wie Regenbogen=Schimmer des Lebens holde Phantasien, — den Kranz, den Liebe und Freundschaft wanden, hieß, Trennung! — deine Hand verblühen.

195. François Bournier.

Passants, priez pour son âme.

196. Gastwirth Schneider.

Drei Hüllen sind hier der Erde gegeben,
Und jeder derselben entfesselter Geist,
Schied christlich bereits in's ewige Leben,
Wo er des Erlösers Gnade nun preißt.

197. Milchfrau Grienwald.

Hier lieg ich, und muß vergessen:
Was ihr jetzt seyd, bin ich auch gewesen,
Wer ich jetzt bin, müßt ihr auch werden,
Ein Speiß der Würm auf der Erden.
O! lieber Leser, ich bitte dich,
Geh nicht vorbey und beth für mich,
Ich will auch bitten bey Gott für dich.

198. Göhring'sche Grabstätte.

Der Mutter Trost, des Vaters schönstes Hoffen,
Entblättert liegt die früh geknickte Rose!
Doch innigem Glauben steht der Himmel offen,
Und jenseits findet, Gärtner, — ihr, die Blumen,
Die eurer Pfleg ein neid'scher Wind entzogen;

Die Rose blüht in jenem Heiligthume,
Wo keine Blüthe um die Frucht betrogen.

199. Eisenhändler Katzmeyer.

Guter Mann, dir zu Ehren,
Setz ich dieses Denkmal hier,
Danke dir für dein Bestreben,
So du einstens hattest hier;
Wünsch dir ewig glücklich Leben,
Bis ich wieder komm zu dir.

200. Uhrmacher Grätz.

Siehe Nr. 13.

201. Lehrerin Kobres.

Nicht auf Marmor schreibt der gefühlvolle dein Lob,
Im Herz der Menschen steht es geschrieben,
Tief eingeätzt, durch Thränen der Liebe;
Deine Eigenschaften waren zu edel,
Kein Stein verkündige sie der Nachwelt,
Unsere Herzen, edelste der Menschentöchter, seyen dein Monument.

202. Schneidermeister Gärner.

Liebe Eltern! hier ruh ich im Rosengarten,
Und will auf Eltern und Geschwister warten,
O! trauert und weinet nicht um mich;
Ihr liebtet mich zwar sehr,
Gott aber noch viel mehr;
Er nahm mich in sein Himmelreich,
Und machte mich den Engeln gleich.

203. Hofkammerrath und Salzdeputations-Rath Edler von Schab auf Nebl.

Selig die im Herrn entschliefen,
Selig Edler bist auch du;
Engel brachten dir den Kranz, und riefen,
Und du giengst in Gottesruh.

Schlummre sanft, verklärtes Leben
Wird vom Schöpfer dir gegeben.

204. K. Generalmajor Freiherr Espiard de Cologne, Ritter des Milit. Max Joseph's und des Französischen St. Ludwigs Ordens.

Fac cum servo tuo, secundum misericordiam tuam.

205. K. Generalmajor Graf von Seydewitz, Brigadier der Kavallerie, Ritter des k. Milit. Max Josephs Ordens, und der k. franz. Ehrenlegion Offizier.

Der Blick nach Jenseits tröstet hier die Seinen,
Die Gattin und den Sohn, die hier noch um ihn weinen; —
Zu früh starb er — gerecht ist unser Schmerz,
Doch Wiedersehn — beruhigt unser Herz.

206. General Lieutenant de Manson.

Priez Dieu pour son âme!

207. Junker Traiteur.

Ruhe sanft in diesem Grabe,
Bis dich einst dein Engel ruft;
Deines Bruders größte Habe,
Liegt mit dir in dieser Gruft.

* * *

Traurig blicken die Verwandten,
Deiner Erdenhülle nach,
Alle weinen, die dich kannten,
Daß so früh dein Leben brach.

* * *

Nun schwebst du in höhern Sphären,
Und dein Geist — er blickt herab,
Er sieht unsre Wehmuths-Zähren,
Die wir weinen auf dein Grab.

* * *

Einst beim frohen Wiedersehen,
Wo kein Schmerz die Menschheit trübt,
Wirst du freundlich uns gestehen:
Ihr! ihr habt mich treu geliebt.

208. K. b. Geheimrath und Kanzler v. Bachieri.

Im Tode mit dem vereinigt, mit dem sie ihr Leben theilte.

209. K. Hauptbuchhaltungs-Tabellist Rauffer.

Ruhe sanft im Todesschlummer!
Denn im Grabe ist kein Kummer,
Und die Leiden sind hier nicht!
Du bist an des Jenseits Strande,
In dem schönen Vaterlande!
Dir ist wohl, denn dort ist Licht;
Doch, die du zurückgelassen,
Ach! beweinen dein Erblassen,
Da sie dich so treu geliebt. —
Darum nehm dieß bange Sehnen,
Nun zum Opfer hin die Thräne,
Aller, die dich treu geliebt.

210. Schuhmacher Hörmann.

Siehe Nr. 67.

211. K. Registrator Frey.

Der Friede sey mit ihm.

212. Lederhändler Fritz, und Hof-Lazareth und Gasteig-Chirurg Schußmann.

Ruhet hier in sanften Frieden,
Selig war euer Lebenslauf,
Wachet jenseits fröhlich auf.
Alles was ihr hier gelitten,
Ist jetzt wie ein Traum vorbey,

Geduldig habt ihr ausgestritten,
Seyd des Körpers Zinse frey.

213. Friederich Fahnenschreiber.

Störet nicht den guten frommen Schlummer,
Stille Thränen fliessen, auf diese Ruhestätte hier,
Hier verschläft der Dulder jeden Kummer,
Denn kein Ungestümm verfolgt ihn mehr;
Blumen neigen plötzlich ihre Krone, —
Von der Sonne heißen Strahl versenkt,
So verbreit' der Edle reich den Lohn,
Der das Leben durch den Tod empfängt.

214. K. Proviant Bäckermeister Zenger.

Sie hat so fromm und williglich
Dem Wink von Gott ergeben sich;
O Trennung! doch in kurzer Zeit,
Wie Menschenjahre schwinden,
Werd' ich in ewger Seligkeit,
Werd' ich sie wieder finden.

215. Schuhmacher Kummer.

Durch Kunst und Fleiß in seinem Stande,
Stieg schnell und ehrlich er empor,
Doch ruft ihm erst der Tod, bei frühem Lebensrande,
Die gute Gattin dann in Jugendkraft,
O Menschen-Tand — auch ihn,
Und was er schuf, das war mit ihm dahin.

216. Glaß'sche Begräbniß.

Thränen sind dir nachgeflossen,
Traurig war der Eltern Loos,
Kaum zur Blüthe aufgesprossen,
Liegst du schon im Todes-Schoos;
Doch kein Glück ist ja hienieden,
Alles ist nur eitler Tant;

Schlummere Mädchen fort hienieden,
Dort in's bessere Vaterland.

217. Handelsmann und k. Merkantilgerichtsrath Schweller.

Ach! warum blieb ich einsam zurück?!

218. Stubenböck Müllersohn aus Gmund.

Ach! die Rose in der schönsten Blüthe,
Nahm die kalte Todeshand,
Grausam aus der Brüder Mitte,
In das bessere Vaterland.
Er reiste fort, frisch und gesund,
Und kam nicht mehr zurück nach Gmund;
Gott hat ihn für sich auserkohren,
Und als Bräutigam erwählt,
Dort im Chor der Engel droben,
Fern von der verdorbnen Welt.

219. Schauspieler Weinmüller.

Nach schwerem Pilgerlauf,
Verklärt den Herrn zu schauen,
Trug sie ein milder Engel
Zu des Lichtes Höhen,
Und tröstend spricht zu uns ein seliges Vertrauen:
Unsterblichkeit und Wiedersehen!.

220. Junker von Schneider.

Ruhig schlummere deine Hülle,
Und die Sommerluft des Thals,
Wehe leise um die Stille
Deines kleinen Todtenmals;
Eine junge Lerche schwinge,
Wenn der Lenz das Thal bezieht,
Sich von deiner Gruft und singe,
Dir ein Auferstehungslied;

Eine weisse Rose blühte,
 Warf die Lieb in deine Gruft,
Schlummre wie von Huld und Güte,
 Eingewiegt in ihren Duft;
Sie vergeß auf deinem Herzen
 Ruhig, wie dein Aug entschlief,
Als ein Engel dich den Schmerzen,
 Deiner letzten Stund entrief.

221. Lehrerin Creß. von Gundelfing.

In der Jahre frühem Lenze,
 Sank die Blume schon in's Grab,
Doch der Tugend schönste Gränze
 Nahm sie, scheidend, mit hinab,
Um im Himmel dort die Krone
 Zu empfangen, engelrein;
Und der Treue hier zum Lohne,
 Glänzt sie dort im Aeterschein.
Aber ach! der Mutter Thränen
 Fliessen trauernd, sonder Zahl,
Doch er hört ihr leises Stöhnen:
 Komm, zu trösten, sie zumal.

222. K. Quartier- und Vorspanns-Kommissair Haubenschmid.

Frühe schon stehest du verpflanzt, in Edens schönere Gefühlde, werth, dort oben zu blühen, Blume der besseren Welt!

223. K. Kriegsraths-Sekretair Haas.

Jederzeit erfüllte er seine Pflicht,
Vergaß das beste Vaterherze nicht;
Wer Gott', so treu, bleibt bis an's Grab,
Dem wischt er seine Thränen ab.

224. Rath- und Geheim-Sekretair Rivet.

Zum Staube wird, was Staub nur ist versenkt, der Himmelsfunke kehrt zum Himmel wieder.

225. K. Baurath Baumgärtner.

Für ihre Leiden und Tugenden hienieden, wird sie Gott jenseits belohnen.

226. Meximilian Dimmler.

Als kaum dein Erdenlenz begann,
Warst du am Ziel der Lebensbahn;
Im holden Morgenroth
Umfaßte dich der Tod —
Nicht achtend deiner Blüthe,
Und nicht der Herzensgüte;
Er nahm den Brautkranz dir herab,
Und legte ihn auf's frühe Grab;
O! wird der Kranz nicht wieder grün,
Muß jede Myrthe hier verblühen?

* * *

Die reine Myrthe welkt nicht hier,
Sie wird verpflanzt nun schöner blühen;
Ein neuer Tag erwacht,
Begränzt von keiner Macht,
Der kurze May auf Erden,
Wird ewger Frühling werden.
Der Tod raubt nicht der Tugend Lohn,
Ihr Brautschmuck glänzt als Himmelskron,
Und dort im schönen Gottesland,
Knüpft Engelshand — der Liebe-Band.

227. Nurweck'sche Begräbniß.

Leicht decke ihn die Erde.

228. Regina und Xaveria Schrödl.

Das Leben ist ein Besuch, nach des Allvaters Wille, kurz oder lang; zu kurz war der Eurige den trauernden Eltern.

229. Kaufmann Landerer.

Gesegnet sey die mütterliche Erde,
Wo sanft die Hülle dieses Braven ruht,

Gesegnet sein Gedächtniß! Allen werde
An seinem Grabe neuer Tugend Muth!
Hier laßt uns edlen Bürgersinn verehren,
Hier schöpfen bei den Todten — Lebenslehren.

230. K. Lotto=Kollekteur Brugger.

Ewiger Freundschaft heiße Thränen,
Fließen an dem kühlen Grabe hier,
Und der Armen bitteres Sehnen,
Ja! es dringe bis hinab zu dir.
Traure Menschheit — trauert Brüder,
Euer Freund, der edle! ist dahin: —
Stille Herz! er ruft hernieder,
Hemmet euere Thränen — denn ich bin.

231. Kandidat der Chyrurgie Wüstel.

Ruhe sanft, in Jesu=Christi Namen —
Ach! du lieber holder Bruder du,
Deine Freunde weinen laut zusammen,
Segnen dich mit Klagen ein zur Ruh.

232. Hillburg'sche Grabstätte.

Ruhet wohl, ihr Lieben! die schöne Hoffnung, euch einst froh wieder zu sehen, muß der Trennug bittere Schmerzen lindern, denn viel — viel haben wir durch euern Hintritt verloren.

233. K. Oberststallmeister und Hofkammerrath Freyherr von Wülfen.

Unsterblichkeit.

234. Handelsmann Millsteiger.

Ach! er starb zu früh;
Die Witwe, die ihm dieses Denkmal weiht,
Ein Kind, das stammelnd noch ihn Vater nannte,
Der Freunde, jeder, der ihn kannte,
Jammert: Ach! er starb zu früh!

Doch eine Engelsstimme spricht:
Ihr irret, ihr Lieben, weinet nicht,
Der Herr, der ihn euch nahm, hat ihn gegeben,
Der Tod ist nur Geburt in's bessere Leben,
Von keinem Menschen klagtet ihr noch nie:
Ach! sein Geburtstag kam zu früh.

235. K. Hofschauspieler Marchand.

Von Jedermann geschätzt, geehrt,
Durch Kunst und auch durch Menschenwerth,
Verließen sie zu früh die Scenen;
Manch Lächeln, manche süße Thräne,
Erregten sie durch Kunst und Spiel;
Die bittere Thräne bleibt: der Vorhang fiel.

236. K. Hofkammer-Sekretair Schmid.

Siehe Nr. 138.

237. Handelsmann Oberhuber.

Begränzt mit der Blume der Unschuld, und reiner blichen Liebe, eilten sie dem Himmel zu.

238. Grabstatt mit Zeichen J. B. R.

So geht der Geist zu Gott, und der Leib zur Erde, wo er her kam.

239. Tuchmachermeister Meyer.

Gott schenke ihm ewige Ruh, und eine fröhliche Auferstehung, bis daß wir uns einst dort vereinigt, vor Gott sehen.

240. Von Thomas'sche Begräbniß.

Siehe Nr. 212.

41. K. Offiziat bey St. Michael, Rigauer.

Auch ihn haben sie zu Grab getragen,
Sanft, im Schlummer, schloß sich sein Auge zu,

Und wir wollen nicht weinen, nicht klagen,
Und ihm gönnen seine süße Ruh;
Viele Jahre wünschen selten Weise,
Sind bald müde dieser Eitelkeit,
Schnüren gerne den Bündel zu der Reise,
Nach dem Lande der Vollkommenheit.
Schlummre sanft, in deiner stillen Kammer,
Friede, Friede sey mit deiner Ruh,
Lisple uns, die wir im Jammer sind,
Von dort her, Tröstung zu.

Hoch über Stadt und Königreich erhöht, genießt er nun im Meer der Majestät des Unerschaffenen versunken, genießt er im Chor der Frommen, wonnetrunken des ewigen Glücks, das er durch Tugend sich erwarb.

242. Krauthändler Handschuh.

Selig alle, die des Lebens Reise,
Immer auf des Rechtthuns Pfade gehen,
Und in angewies'nem Wirkungskreise,
Edlen Saamen für die Zukunft säen;
Wie ein sanfter Schlummer, der den Müden
Nach der Tages-Arbeit überfällt,
So, des Frommen Tod: — er schläft in Frieden
Sanft hinüber, in die beßre Welt.

243. K. Geldzähler Wagner.

Einfach war die Lebensstille,
Des Mannes, der im Grab hier liegt,
Mit Tugend, Biederkeit und Herzensgüte,
Hat er die Welt, den Tod besiegt.
In der Seligkeiten Fülle,
Schwebt sein Geist nun dort bey Gott!
Einst erwachet auch die Hülle:
Selig ist der Christen Tod.

244. Hofvergolder Spann.

Sechs Kinder und die Gattin,
Muß ich anjezt verlassen,

Das Schicksal leit mich hin,
Zu wandern fremde Strassen;
Gott ruft in besten Jahren
Mich in die Ewigkeit,
Da wir im Erstehen waren,
Durch eine kurze Zeit;
Der Tod hat mich getroffen,
Gedenket meiner Seele,
Und auf Gott wahrhaft hoffen:
Er macht die Vaterstelle.

245. K. Sekretair Meyer'sche Begräbniß.

„Weinen sie nicht, liebe Mutter! wenn ich auch sterbe, der liebe Gott wird schon wissen warum! wir sehen uns schon wieder! —

Dieses waren die Worte, womit der 9jährige Knabe Max Joseph vor seiner Auflösung seine Eltern tröstete.

246. Boshart'sche Grabstätte.

Du in heiligern Gefühlden schwebest,
Uns entrückte Pilgerinn,
Mit dir ziehen, wo du nun mehr lebest,
Deines Gatten Freuden hin.

247. Jungmetzger Huderer.

O Mensch! betrachte hier den unversehnen Tod!
Wie bald erreicht er dich,
Bringt dich vor deinen Tod,
Die Brücke stürzte ein,
Umsonst habt ihr gerungen;
Der wilden Wellen Macht,
Die haben euch verschlungen,
Bis Engel Gottes euch, bey hellen Sternen Licht,
Begleiteten vor Gott, zu seinem Angesicht.

248. K. b. Legations-Rath von Kleber.

Vor ihm entflohen zu Gottes Sternen-Throne,
Der Kinder drey, in Engels Lichtgewand,

Dem Vater flechtend des Verdienstes Krone,
Geleitend ihn in der Vergeltung Land;
Die Gattin weilet schmerzvoll noch hienieden,
Der Thränen Zoll, dem edeln Staub zu weihn,
Bei den Entschlafnen, suchet sie den Frieden:
Sie findet jenseits ihn — nur im Verein.

249. Hoftheater-Friseur Baierlachner.

Gelebt als Christ, als Mann gehandelt,
Der nie verließ die Redlichkeit,
Am Weg der Tugend stets gewandelt,
Gieng er zu früh, hin in die Ewigkeit;
Der Trost der Gattin, die Freud der Kinder,
Die Stütze im Leiden, für sie nicht minder:
Dies ist noch Trost, o! — edler Freund,
Dort oben werden wir einst vereint.

250. Karl Bönnel

Ach! so senkt auch bald vergebens,
Meiner Tage Licht hinab,
So verhallt der Ton des Lebens,
Tief im schauerlichen Grab!
Ich wandle, seit du mich verlassen,
In Wildnissen, Dunkel und Dicht,
Die rosigen Wangen erblassen,
Wie Lunens verbleichendes Licht.

251. Maler Spötl.

Heil dir, nun hast du ausgelitten,
Nach langem Ringen fandest du,
Nachdem du schmerzenvoll gestritten,
Im Schoos der Erde, sanfte Ruh.

252. Von Biarowsky.

Ach! es bewachst dein Mal schon ernstes Moos; wie war glücklich ich, als ich noch mit dir sah röthen den Tag, schimmern die Nacht.

253. Handlungs-Kommis Steinheil.

Ach! er war mein Trost und meine Wonne,
Meines Herzens Stolz, des Alters Stab,
Düster scheint mir nun die Sonne,
Und mein Glück bedeckt sein frühes Grab.
Ruhe sanft, o Wilhelm! schlaf in Frieden,
Du, der Deinen Freude, und ihr Glück;
Als noch Rosen deine Stirn umblühten,
Warst Vollendeter, Du, schon geschieden,
Ließt den Schmerz zum Raube uns zurück.

254. Zinszahlamts-Schreiber Zwickel.

Sein Herz war gut, sein Kopf war helle,
Und wahrhaft edel seine Seele;
Zu gut für dieses Weltgetümmel,
Floh er verkläret, gegen Himmel.

255. Hartmann'sche Begräbniß.

Ja weg von euch, bin ich zu früh,
Weint nicht!, verschwunden,
Gott hat mich losgebunden,
Er schlägt, und heilt geschlagene Wunden.

256. Anton von Widmer Begräbniß.

Die, welche wenig Freude, Ruh und Trost, auf dieser Erde fand, genieße sie nun ewig dort in einem bessern Land.

257. Kaufmann Knogler.

So früh, verwelktest du, o junge Rose!
In deiner Blüthe noch, eilst du hinab,
Aus deiner Aeltern angenehmen Schooße,
In's grauenvolle fürchterliche Grab;
Bist taub zu deiner Aeltern Bitte,
Zu bleiben noch in ihrer Mitte!
Im schönsten Flor sankst du in's Grab:
Doch, daß auf deinem Haupt die Unschuldkrone,

Im Himmel glänzet, wie die Sonne,
Dies trocknet ihre Thränen ab.

258. Karl Jakobi.

Kennt ihr das Land, wo jede Klage schweigt,
Wo Geist an Geist, und Herz an Herz sich neigt,
Wo Liebe froh, und Treue sicher wohnt,
Der Unschuldkampf die Palmenkrone lohnt?
Kennt ihr das Land?
Dahin! dahin,
Soll euer Geist auf Aether Flügeln ziehn.

259. Bäckermeister Schärl.

Hier ruhet der Hoffnungsvolle Knab,
Die Freude seiner Aeltern;
Eh er die Jünglingsjahre hat erlebt,
Hat ihm der Tod schon nachgestrebt,
Damit er wurd ein reines Opfer vor Gott,
Deßwegen nahm ihm so früh, das Leben, der Tod.

260. K. b. Landesdirektionsrath v. Grundner.

Unverdorben und gut war sie,
Ach! ihr Leben verschwand zu früh,
Gleich der Rose, die am Mittag jung,
Und schon welk ist, vor der Dämmerung.

261. K. b. Hofkammerrath und Rentbeamte von Passauer.

Ihre Asche ruhe sanft, wie ihr Leben war.

262. K. b. Regierungs-Sekretair und der Rechte Doktor, Burger.

Stets heiterer Geist und froher Sinn,
Führte ihn zu dieser Lebensstufe hin,
In den Wohnungen des Friedens, Unvergeßliche!
In den Fluren, wo keine Thräne fließt,
In den Gefühlden, wo Wahrheit und Ruhe thront,
Und Heiligkeit ewig ist, sehen wir uns wieder.

263. Helina von Kastner auf Collenburg.

Schmal ist der Weg, der uns hiernieden trennt, doch sicher führt er hin in's Land der Seligen, nach dem mein Geist sich sehnet, dort knüpft sich ewig jedes Band.

264. K. Rath und Notar Jakob.

Selig sind die Todten, die starben, glaubend an Christus, jetzt schon selig sind sie — so auch ist der Tag der Vergeltung, von dem Augenblick an, den sie für Christus entschlummern; ruhen sie göttliche Ruhe, und athmen Wonne der Freiheit.

265. K. Stadgericht Protokollist Bauer.

Unerschütterte mehrjährige Dulderin unaussprechlicher, großer körperlicher Leiden, meine treue häusliche Gattin! mit dir trug man zwar meine Ruhe zu Grabe, aber die dankbare Erinnerung an dich wird meiner tief gekränkten Seele nie entweichen, und die Unbefangenen, welche dich kannten, und leiden sahen, werden deine Asche mit mir segnen, und sich freuen, sich einst wieder vereint zu sehen.

266. Bierwirth Seidl.

Laß Ehegattin, deinen bittern Schmerz
In deiner Brust jetzt stillen,
Mein Tod soll einst dein banges Herz
Mit frommen Trost erfüllen;
Der Himmel ist mir ja bereit,
Ich darf ihn schon genießen,
Er kostet mir zwar schweren Streit,
Das wirst auch selbsten wissen.

367. Centralstiftungs-Kassier Gullmann.

Ruhet wohl, ihr Lieben! die schöne Hoffnung, euch einst froh wieder zu sehen, muß der Trennung bittern

Schmerz lindern, den viel! viel haben wir durch euer Hingehen verlohren.

268. Weymar'sche Begräbniß.

Zu früh trennte der Tod, zu früh vereint er sie wieder, und die Thränen der Waisen netzen nun beyder Grab.

269. Weinwirth und Gastgeber Gärtner.

Siehe Nr. 67.

270. Freyherr von Lafabrique.

Die des Lebensgefährte, der Tod, hier feindlich getrennt, einet, im Lande der Lust, ein liebender Gott.

271. K. b. Kreisrath Martini.

Die Geister der Deinen, umschweben dich.

272. Wundarzt Scheiber.

Ruhe sanft verdienter Mann, du bist werth,
Daß man dich auch im Grabe noch hoch verehrt.

273. Geiger geb. von Klein, k. Geheimrath Gattin.

Selig sind, die in dem Herrn entschlafen, unser Glaube lehrt Unsterblichkeit.

274. Briechler Steigenberger.

Siehe Nr. 67.

275. Spenglerin Reschauer.

Still und häußlich, Tugend übend,
Gott und ihren Nächsten liebend,
Strebte sie nach höherm Glück;
Und nun in dem neuen Leben,
Ihrem Schöpfer hingegeben,
Sonnt sie sich in seinem Blick.

276. K. b. Rechnungs Kommissair Dunze.

Geliebt von den Meinen, geehrt von Bekannten und Freunden, getreu meinem Gott, und liebevollen Erlöser, reißt mich ein hartes Geschick, aus der Mitte des Lebens, und bringt mich beweint und beklagt, in lebenskräftiger Fülle, plötzlich, doch schuldlos — in's Grab.

277. Jos. Trunk, von Miltenberg, Köchin.

Allgütig und gerecht bist du, o Gott! es gäbe ja keine Auferstehung ohne Tod.

278. Saitini Familien Begräbniß.

Siehe Nr. 190.

279. K. Hofgerichts-Sekretair Witwe Börner.

Nicht Worte, nur eigene Gefühle, über einen rühmlichsten Verlust, können den Grad des Schmerzgefühls bezeichnen, von welchem die Rückgelassenen, der nunmehr Verklärten, durchdrungen sind.

280. Portraitmaler Lorenzoni.

Sanft ruh, in kühlem Schoos der Erden,
Von uns beweint, in stiller Gruft,
Bis zu dem Reiche der Verklärten,
Dich Gottes Richterstimme ruft.

281. Milchleute Zacherl und Neudinger.

Siehe Nr. 75.

282. Hofpostillon Steinmetz.

So sey denn Dem zurückgegeben,
Der dich, o Sohn! mir gab,
Dein Tod war Uebergang in's Leben,
Und Heil dein frühes Grab;
Nach kaum gewordnen Lebensstunden,
Entfloh dein unbefleckter Geist,

Von aller Sterblichkeit entbunden,
Zu dem, der Todte, leben heisst.

283. Glockengiesser-Gesell Träger.

Hier lieg ich, und wart auf dich,
Geh nicht vorbey und beth für mich;
Hier liege ich, und bin bedeckt,
Und Niemand kömmt, der mich aufweckt,
Als Gott allein am jüngsten Tag,
Der mich aufweckt aus meinem Grab.

284. Hofpostillons-Gattin Steinmetz.

Siehe Nr. 67.

285. Kammerdiener Tochter Heffner.

Erbittert hart war dein Geschick hienieden,
Armuth nur dein zugemeß'nes Loos,
Doch starbst du nach stillem heil'gen Frieden,
Die Tugend und dein Lohn ist groß;
Selig wandle nun mit fernen Sälen,
In Gottes ewgem Himmelreich,
Der Tugend kann der Lohn nicht fehlen,
Sie ist der Goldes Probe gleich.

286. Feldmessers Hartmann Gattin.

Siehe Nr. 67.

287. Grenadier Lumper.

Vor Gottes gnädigen Angesicht
Erfreuet sich verklärt mein Geist,
Drum liebe Eltern weinet nicht!
Die Freuden, die der Herr verheisst,
Verherrlichen den Lebensstreit,
Zu einer seligen Ewigkeit.

288. Hausmeisterin Müller.

Siehe Nr. 18.

289. Taglöhners Tochter Tränkler.

Zu früh nahm dich des Todes Hand,
Von uns betrübten Menschen hin,
In jenes unbekannte Land,
Wo Rosen, so wie du, verblühn.

290. Kammerportiers=Tochter K. Zintl.

Gleich dem Baum in seiner Purpurblüthe,
Stund Kath'rina an der Mädchenschaar,
Bracht ein Herz, voll edeln Sinn und Güte,
Allen gern, die mit ihr fühlten, dar,
Trieb den Kummer aus betrübten Herzen,
Durch des Auges süße Freundlichkeit;
Hob zum frohen Lied, zum muntern Scherze,
Die Gespielen in der Rosenzeit.
Blüh, Kath'rina, nun in bessern Landen,
Als ein Röschen, das kein Sturm verschlingt,
Strahl herab auf uns im Lichtgewande,
Wenn der Mond aus Abendwolken blinkt,
Sieh uns dann zu deinem Grabe wallen,
Mit der Todtenkrone um das Haar,
Und dort, bethend, sagen wir zu allen,
Sanft ruh' hier die Hülle, die ihr war.

291. Kaffeeschenks Baumgärtner Gattin.

Nicht Erdenglück:
Himmels=Wonne,
Ward ihr zum Lohne.

292. Hofkuchen=Gärtner Effner.

Achtung und Liebe war ihm hier, — jenseits sey ihm Friede.

293. Alexandrine de St. Benin.

Als schönes Beyspiel für die Jugend ,
Gieng sie mit Kunst, Fleiß und Tugend,

Auf einer Segens = hoffnungsvoller Bahn,
Im Garten der Erziehung stets voran.

294. K. b. Mauth = Rechnungs = Kommissair von Spitzer.

Gattens = Vaterlieb, und alle Christenpflichten,
Die der Edle immer übte, in dem Leben,
Können hier die schönste Innschrift geben,
Denn man darf dem Frommen keine dichten;
Jeder, der ihn kannte, ruft ihm zu:
Gott lohn' ihm, mit heil'ger ewiger Ruh.

295. K, Kammerdiener Huttner.

Ruhe dieser Moos bedeckten Gruft,
Ruh der Gattin schlummernden Gebeinen!
Bis, dem ewgen Leben zu vereinen,
Sie der Richter aus dem Grabe ruft.

* * *

Einsamer, weilt die Gattin noch hienieden,
Selbst die Thräne stillt den Schmerz nicht mehr.
Diese Erde giebt ihr keinen Frieden,
Nur von drüben scheint ihr Hoffnung her.

296. K. Büreaudiener Mang.

Nicht in irrd'scher Größe glänzt' dein Leben,
Einem Bächlein ähnlich, floß es ruhig hin,
Gut zu handeln, war dein reges Streben,
Bis der Todes = Engel, ach! auch dir erschien.
Nun schwebst du vor Gottes = Throne,
Prangst mit deiner Sieges = Krone;
O! so säußle Tröstung auf die Deinen,
Bis wir einst mit dir vereint,
In des Friedens Auen gehen,
Wo kein Menschenaug mehr weint,
Und nur Liebensdüfte wehen.

297. K. Tafeldeckers Gattin Marx.

Siehe Nr. 75.

298. Professors Gattin Reiß.

Von der ganzen Welt nur mißgekannt,
Tiefgebeugt von des Schicksals harter Hand,
Gieng sie froh ins beßre Vaterland,
Stieg empor durch Tugend zu dem himmlischen Geschlechte,
Zu des Vaters Licht umstrahlter Rechte.

299. Krauthändler Berger.

Die Erde ist ein Jammerthal,
Gedrängt von Uebeln ohne Zahl;
Doch ist es einmal ausgeweint:
Ist alles ausgelitten — dann erscheint
Für uns, wie Jesuslehre spricht,
Ein schönes Glück, in hohem Licht.

300. Stadtgärtners Gattin Sedlmeyer.

Siehe Nr. 67.

301. Floßmeisters Gattin Heiß.

Als Gattin, als Mutter beweint,
Entschwebte ihr Geist zu den Höhen,
Wo Tugend und ewiger Lohn sich vereint,
Wo himmlische Freuden bestehen.

* * *

Dort harr't sie im seligen Friedensgenuß,
Im Glücke, das nimmer verschwindet;
O! eilet ihr Stunden, beschleunigt den Kuß,
Der dort uns auf ewig verbindet.

302. Wagnermeisters Gattin Grünnewald

Ihr Leben war der Blume gleich,
An jeder Bürger-Tugend reich,

Sie blühte herrlich, doch zu früh,
Zerknickt der grause Unhold sie,
Er raffte sie mit kalter Hand,
Von uns — in's bessre Vaterland.

303. Grabmal ohne Namen.

Ottile schwebt herab durch Sonnenräumen, sie hält die kleinen Hände hoch empor: dort fleh ich hin, ruft sie, im Seraphskleide, kurz ist der Schmerz, und ewig ist die Freude.

304. Kauf- und Handelsmann Bährenstecher.

Nur ein Traum mit leichten Schwingen hebet,
Mich von Fluren, wo ich einsam bin,
Auf der Dämmrung Rosenwölkchen schwebet
Meine Seele zu dem Liebling hin.

* * *

Er umkreiset mich in linden Wehen,
Winket mir vom Abendsterne mild,
Flüsternd, Trost mir zu, durch Wiedersehen,
Durch Errinnrung an sein theures Bild.

305. Leopoldine von Segester, geborne Gräfin von Ruep.

Das schönste Denkmal errichtete sie sich selbst in den Herzen ihrer Unterthanen, denen sie mehr als 20,000 Gulden als Erbtheil hinterließ.

306. Baierns Bühne trauert hier um ihren Renzsch.

Schnell und spurlos geht des Mimen Kunst,
Die wunderbare, an dem Sinn vorbey,
Wenn das Gebild des Meissels, der Gesang
Des Dichters, nach Jahrtausenden noch leben;
Hier stirbt der Zauberer mit dem Künstler ab,
Und wie der Klang verhallet in den Ohren,
Verursacht der Augenblick geschwinde Schöpfung,

Und ihren Ruhm, bewahrt kein dauernd Werk!
Schwer ist die Kunst, vergänglich ist ihr Preis,
Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze,
Drum muß er geitzen mit der Gegenwart,
Dem Augenblick des Seyn, sie ganz erfüllen,
Muß seiner Mitwelt mächtig sich versichern,
Und im Gefühl der Würdigsten und Besten
Ein lebend Denkmal sich erbauen;
So nimmt er sich seines Namens Ewigkeit voraus,
Denn, wer dem Besten seiner Zeit genug gethan,
Der hat gelebt für alle Zeiten.

307. K. b. Oberappellations = Rath Ritter von Stuber.

Friede seiner Asche,
Auferstehen! Wiedersehen!

308. K. Rechnungsrath Witwe von Kirmaier.

In den Wohnungen des Friedens, in den Fluren, wo keine Thräne fließt, in den Gefühlden, wo Wahrheit und Ruhe thront, und Heiligkeit ewig ist, sehen wir uns wieder.

309. K. Leibgarde Hatschier Schweizer.

Frommen Muthes hat er ausgelitten,
Er sank in düsterm Verwesungs = Grab;
Umsonst waren unsere heissen Bitten,
Sein sterblich Haupt bedeckt des Grabes Moos,
Vergänglich Leben ist hienieden,
Jedes Erdenwurmes traurig Loos,
Doch bessers Leben ist beschieden,
Wo des Wiedersehens Palmen, Engel hüten.

310. Milchmann Grabmayer.

Siehe Nr. 75.

311. Malers = Sohn Lang.

Ein zartes Blümchen hat verblüht,
Vom Hauch des kalten Nord bestreift,

Ein schönres Leben oben glüht,
Da, wo zur Frucht die Blüthe reift.

312. Hoflaquais Lederer.

Von dem Glockenthurme hallet
Dumpfiges Getön herab,
Schmerzgefühle hegend, wallet
Deiner Freunde Chor zum Grab;
Frühe bist du hingegangen,
Ließest traurig uns zurück.
Ach! mit sehnlichem Verlangen
Wenden aufwärts wir den Blick;
Blicke freundlich auf uns nieder,
Von dem hohen Sternenzelt,
Jenseits sehen wir uns wieder,
Wo uns Sehnsucht nicht mehr quält;
Drum versiege heiße Zähre,
Er ist für uns nicht ganz dahin
Dort, in jener lichten Sphäre,
Wird er schöner noch erblühn.

313. K. Stadtrichter Tochter, Carron du Val.

Wie die Liebe unter den Dornen, ebenso glänzte sie unter den Töchtern Adams, beweint von den ihrigen, von zahlreichen Freunden.

314. Baltas. Obermüller.

Voll Tugend und Rechtschaffenheit,
Voll Thätig- biedrer Ehrlichkeit,
Ruht hier ein Vater und ein Mann,
Geehrt, geliebt von Jedermann;
Nun Friede in der Erde Schoos,
Schenk Gott ihm, als das beste Loos.

316. Schneidermeister Stettmaier.

Seifenblasen sind die Güter dieser Welt — Sterblicher — wenn hier dein Leib in Staub verfällt, wird

an dir nicht Würde, Glanz und Gold geehrt, denn im Reich der Geister, hat nur Tugend Werth.

316. K. Lieutenant Stapf, v. k. b. Lin. Inft. Regt. (König)

Warum bei Franzens Grabe weinen?
Zerbrochen ist die Form aus Lehm,
Zum Vater gieng er und die Seinen,
Und all die Seinen folgen ihm.

* * *

Die Lieb ist ewig, und das Leben
Unsterblich, ewig, jung und schön,
Wird selbst die Form sich einst erheben,
Und Franz ist nicht auf ewig hin.

317. K. Rechnungs-Revisor Heidolph.

Ein Blümchen schön und wunderbar,
Hienieden unsre Wonne war,
Da kam ein Both von Gott gesandt,
Und trug die Blum' ins ferne Land,
Zu hohen Gottes Eden hin!
Dort wird sie noch viel schöner blühn.

318. Vergolder Schießel.

Siehe Nr. 127.

319. Bierwirth und Baierweinschenk Krebs.

Ruhe sanft den süßen Todesschlummer!
Entfernt ist nun von dir all' Erdenkummer;
Dir war auf dieser Welt kein Glück beschieden,
Empfinde, lieber Sohn! dafür den Himmelsfrieden.

* * *

Der allerhöchste Gott, der stets für dich gewacht,
Nahm dich in seinen Schutz, bei Hanau in der Schlacht,
Wenn deine Brüder fielen, von donnerndem Geschütze,
Warst du in Gotteshand, Gott war stets deine Stütze.

* * *

Doch leider — war die Freud', dich wiederum zu
sehen,
Nach deiner Heimathkehr, nicht lange von Bestehen,
Der Engel Gottes kam, und brachte dir zum Lohn,
Die schöne Friedens=Palme — die Himmelskron.

* * *

So lebst du nun verklärt in ew'gen Morgenroth,
Für diese Erde nur, nicht jenseits bist du tod;
Mein Streben wird nun seyn, Gott inniglich zu
flehen,
Daß wir am Throne Gottes, uns alle wieder sehen.

320. Gerner, Zimmermanns Tochter.

Ach! früh verwelktest du, o junge Rose!
Der Isar Fluthen, schlangen dich hinab,
Weg, von der Mutter liebevollem Schooße,
Ins fürchterliche Wellengrab;
Doch, daß auf deinem Haupt, die Unschuld=Krone,
Im Himmel glänzet, wie die Sonne,
Dies trocknet unsre Thränen ab.

321. K. Mautbeamtens Wittwe Landsberger.

Nur jenseits ist das Land, wo Lohn die Tugend ärndtet, und dahin — dahin wanderte fleckenlos der Guten Seele.

322. Klaviermachers Tochter Sailer.

Ein theures Pfand, das Gott uns gab,
Der Eltern Trost, deckt dieses Grab,
Doch, für den schöneren Gewinn
Des Himmels, nahm der Tod sie hin!
Wir murren nicht, und bauen,
Auf Gottes=Gnad, voll Vertrauen,
Die Theure wieder dort zu schauen.

323. K. Kreis- und Stadtgerichts-Rath Obermiller.

Hier im Schooße der Erde, fern vom Weltgetümmel, ruhet meiner Gattin, meines Kindes Hülle; Holdes Paar! Geschenk des Himmels, bist du zum Himmel aufgestiegen, zu der Menschheit hohem Ziele! Ein Verwaister blieb ich trauervoll zurück, hoffend auf des Wiedersehens, reine Wonne, auf des neuen Bundes unvergänglich Glück, in der Geister — Heimath ewig milder Zone.

324. Sekretariats-Both Hery.

Siehe Nr. 12.

325. Philipine, Baronne v. Gumpenberg.

Siehe Nr. 67.

326. K. b. Liquidations-Kommissair Lechenauer.

In ihm war all mein Glück vereint,
Er war mir Lehrer, Führer, Freund,
Er war mein Gatte.
Darum ruft nach ihm mein Sehnen,
Ewig laut in heißen Thränen,
Bis uns wieder Gotteswort
Neu vereint, in einem bessern Ort.

327. Barbara Zink, geborne Voll.

Dort finden wir uns wieder, und trennen uns nicht mehr.

328. Von Fischer k. Architekt und Professor der Baukunst.

Als Gründer eines edlern Baustyles in und um München, werden seine Werke der Nachwelt noch den Namen ihres Meisters nennen, sein frommer Sinn,

Gottesfurcht, Strenge im Leben, stets geübte Rechtlichkeit, begleitete ihn zur Grabesruhe, und die Erinnerung an seine Tugenden, wird sein Andenken bey dessen Zeitgenossen unvergeßlich machen.

329. Maximilian Joseph Graf von Taufkirch auf Kleeberg.

Worte nicht und keine Klagen,
Messen des Verlustes Schmerz,
Denn sie können nie dir sagen,
Was nur fühlt der Eltern Herz;
Er, dem gleich an Werth so wen'ge sind,
War ihr einziger Sohn,
Ihr einziges Kind.

330. Floßmann'sche Begräbniß zum Stubenvollbräu.

Halm und Blüthe sinken nieder,
Doch verjüngt erstehn sie wieder,
Neues Leben folgt dem Sterben,
Grabesnacht führt uns zum Licht.

331. Freund, Zentral Schulbücherverlags Expeditor.

Sie hat sich unserm Blick entschwungen,
Flog ihrer höhern Heimath zu,
Sie hat den Siegeskranz errungen,
Wir sind im Kampf, sie ist in Ruh.

332. Steinhauermeister Stumb.

Biedersinn und Redlichkeit
Fleiß und Kunst mit Thätigkeit,
Zierten seinen stillen Lebenslauf;
Seht umher auf diesen Gründen,
Könnt ihr Monumente finden —
Von des Meisters Kunst erfahrner Hand
Die ihm Ruhm und Lob gewähren,
Und den Namen Stumb noch lange ehren.

333. Böhm, Eleve im k. Kadetenkorps.

Theurer! deiner Jugend zarte Blüthen
Sanken früh schon in des Grabes Schoos,
Alle Wünsche, die dein Herz durchglühten,
Deckt auf ewig dieses Hügels Moos;
Aber wohl dir, allem Schmerz enthoben,
Ruhst du hier, bis einst dein Schlummer flieht,
Bis an jenem großen Tag dort oben,
Was getrennt war, froh sich wieder sieht.

334. Futtermeisters Gattin Hofmann.

Ruhe sanft hier, wo die Schwüle
Bange Erdentage weiht,
Lieblich weh' um dich die Kühle,
Gottes=Erde sey dir leicht,
Bis dich aus der stillen Gruft
Einstens dein Erlöser ruft.

335. Lehrer der Naturgeschichte, und Adjunkt der Akademie der Wissenschaften Oppel.

Ein Denkmal, das kein Sturm verletzt,
Und nicht die Zeit, die Weltverwüsterinn,
Hat er sich selbst mit Meisterhand gesetzt,
Denn Kenntnißreich, mit Künstlersinn,
Ließ er ein herrlich Werk zurück,
Zu schärfen jeden Forschers Blick,
Ins heil'ge Dunkel der Natur.
O! schlüg noch seines Lebens Uhr!
Welch Ruhm durch sein Bemühen,
Würd ferner noch Bavariens Muse blühen.

336. Crescens Lintner geborne Schegerer.

Ruhe sanft in dem Schooße, aus dem du entsprungen, Herr! nehm ihre Seele auf zu dir.

337. Kroner Schneidermeisters Gattin.

Zu früh riß von des Gatten Herzen,
Der Tod die beßte Gattin los,

Ihr Werth verdoppelt seiner Sehnsucht Schmerzen,
Sie war sein Glück, das er genoß;
Nicht er allein, der für sie brannte,
Weint nun an ihrem Leichenstein:
Nein! jedem Edlen, der sie kannte,
Muß ihre Tugend unvergeßlich seyn.

338. Schloßgärtner, Baron Mandlischer Gerichtshalter.

Treue, Bieder= Rechtlichkeit,
Ihm zum Monument hienieden,
Uns in Unzertrennlichkeit,
Einst dort — Herzensfrieden.

339. K. b. Medizinal= und Oberstabs=Arzt Graf.

Friede seiner Asche hier, und Wiedersehen einst dort.

340. Geheimer Landes=Archiv Registrator von Mayer.

Der Sammler war, wie seine Werke zeigen, gleich verdienstvoll für den Staat, für Gattin, Freund und Welt.

341- K. Professor und Pfarrer Reithofer.

Gott wird ihm gnädig seyn.

342. Loderers Sohn Ott.

Siehe Nr. 12.

343. Kistlermeister Gerner.

Dies ist der allgemeine Weg, den wir alle wandeln müssen, nach dem Gesetz der Sterblichkeit, doch wissen wir weder den Tag, noch die Stunde.

344. K. Kämmerer und Major des k. b. Garde du Korps Regiments Freyherr v. Magerl auf Wiesenfelden.

Wer kann des Schmerzes und der Sehnsucht Thränen unmännlich nennen,
Die einer heißgeliebten Gattin fliessen,
Daß sie, ein Weib voll edler Seelengüte,
Und in der Schönheit anmuthreichsten Blüthe,
Dem Gatten grausam hat der Tod entrissen?
Unwiederbringlich ist sie ja hienieden,
Von ihm, dem Liebenden, geschieden,
Doch aufwärts zeigt die hohe Christenlehre;
Es bricht die Hülle, nur der graue Aschenkrug,
Der reine Geist wohnt dort, wo jeder Trug,
Wo alle Täuschungen vergehen;
Dort, werden wir uns wieder sehen.

345. Briechler Seiler'sche Begräbniß.

Mutter!
Deine Hülle ruht im Erden Schooße,
Hingegeben dem Verwesungs Loose,
Doch dein Geist schwebt in der Himmelssphäre,
Theure Mutter! wenn Unsterblichkeit
Deiner Seele nicht verliehen wäre,
Wo nur wäre Trost für unser Leid?

* * *

Tief, tief beuget uns des Grammes Schwere nieder,
Doch Verklärte! laß uns fest in dieser Schauerstunde,
Der Gedanken schönsten fassen: Jenseits wieder!
Blick herab auf uns, die wir dein Grab umstehen,
Und ergieß uns diesen Balsam in die Todeswunde,
Mutter! lebe wohl, lebe ewig wohl auf Wiedersehen!

346. Schnitzlen Begräbniß.

Für Wahrheit und Recht, mit Muth und mit Liebe.

347. K. Hauptmünzamts-Kassier Seidel.

In Verwesung wird gesäet, aber nicht Verweslichkeit wird seyn die Auferstehung.

* * *

Schnell flieht die kurze Lebenszeit,
Und fruchtbar macht die Ewigkeit,
Ein Sarg nur, und ein Leichenkleid,
Bleibt uns von aller Herrlichkeit.

348. Josepha von Erne, geborne von Packenreit.

Sehet zu, wachet, denn ihr wißt nicht, wenn es Zeit ist.

349. Senfelder'sche Grabstätte.

Du treue Gefährtin, du ließest mich traurig zurück,
Du flatterst der Heimath zu, liebe Taube! —
Erhalte mich aufrecht, du tröstender Glaube,
Daß einst im Chor wieder sie finde mein Blick;
Voll Hoffung auf dieses beseufzte Begegnen,
Will ich einst die Bothschaft des Todes segnen.

350. Schneidermeisters Tochter Schwörer.

Ist das Leben nicht ein Traum
Flüchtiger Gefühle,
Ausgelaufen war ich kaum,
Und bin schon am Ziele.
Die ihr meinem Staub euch naht,
Laßt den Gramm entfliehen,
Hoffnungsvoll verwest die Saat,
Schöner aufzublühen.

351. Singlehrers Gattin Hinterholzer.

Gott gebe ihr die ewige Freude und Herrlichkeit in seinem Reich.

352. Schuhmachermeisterin Löfflad.

Thränen sind dir nachgeflossen,
Traurig war des Gatten Loos,
Kaum zum Weibe aufgesprossen,
Liegst du schon in Todes-Schoos;
Viel zu früh, für uns hienieden,
Deckt der Staub die Stätte zu,
Doch du schlafest hier in Frieden,
Jetzt den Balsamschlaf der Ruh.

353. K. Hofkellermeister Geiger.

Getrost, o Mensch! Verwesung lügt,
Des Grabes Nacht in Schauer trügt,
Denn leben wirst du ewig — selig leben,
Hin zu verwandten Geistern schweben;
Das hohe Glaubens-Wort, es täuschet nicht,
Und wahr ist, was der Gott im Busen spricht.

354. Kohlenmesser Heinrich.

Siehe Nr. 75.

355. Ida Gräfin von Seinsheim.

Früh hab ich überwunden!
Nach kurzen Lebensstunden,
Hat mich der Herr zur Ruh gebracht;
Ihr Eltern dürft nicht klagen,
Anbethend müßt ihr sagen:
Der Herr hat alles wohl gemacht.

356. Tapezierer Breschier.

Heil ihm, er hat nun ausgerungen!
Von Muttererde fest umschlungen,
Liegt eines edeln Mannes Hülle,
Allhier in tiefer Grabes-Stille;
Indeß die Seele auf zu Gott sich schwingt,
Wo nimmer sie mit Erdenleiden schmerzvoll ringt.

357. Gräflich Tattenbach'scher Hausmeister Harreiter.

Du frommer, getreuer Knecht, gehe ein in die Freude des Herrn.

358. Schauspieler Töchterchen Dennerlein.

Wie auch der Schmerz der Eltern Herz zerrissen,
Der heil'ge Glaube hält den Muth empor!
Dich werden sie in jener Welt nicht missen,
Die sich der Herr zum Liebling auserkohr;
Du kanntest nicht der Erden herbe Leiden,
Doch jenseits harren dein,
Der Unschuld Freuden.

359. Bachmaier, Korporal des Artillerie-Armee Fuhrwesen Bataillons.

Sanft ruhe seine Körperhülle,
Hier in des Grabes Todesstille,
Bis einst aus dieser Gruft,
Auch sie der Engel ruft.

360. Näherin Dirheim.

Der Eltern Freud, des Geschlechtes Zier,
Der Mädchen Perle lieget hier,
Früh rief sie Gott, dahin zu gehen,
Wo der Engel Palmen wehen.

361. Kerzengießers Gattin Jaud.

So bist auch du hinab gesunken,
Ins Land, wo die Verwesung wühlt,
Hast aus der Leiden Kelch getrunken,
Und deine Pflichten treu erfüllt;
Bekümmert warst du für die Deinen,
Sie danken traurig dir,
Durch dieses Denkmal hier,
Und durch die Thränen, die sie weinen,
Bis in dem schönen Lande, wir
Uns glücklicher mit dir vereinen.

362 K. Sekretair Kögerl.

Hier Mensch! hier lerne, was du bist,
Lerne hier, was unser Leben ist,
Ein Sarg nur, und ein Leichenkleid,
Bleibt dir von aller Herrlichkeit.
Wer weiß, wie bald auch dich zur dunkeln Gruft,
Der Herr des Todes und des Lebens ruft,
Drum halte dich zu jeder Zeit,
Auf einen guten Tod bereit.

363. Schäfer, Silberarbeiters Sohn von Freysing.

Zu früh rief diesen edeln Mann,
Von Aeltern und Verwandten,
Von Freunden und Bekannten,
Gott, ihn aus dieser Todesbahn,
Die er in seiner Jugend
Mit Ruhm und Ehr und Tugend,
Als wüßte er den schnellen Todesruf, beschmückte.
O! daß doch jeder so, zu seinem Ziele rückte!

364. König, K. Hofkaplan, Kustos und Benefiziat bei U. l. Frau.

Des Erden Lebens-Unbestand
Beweiset uns die Todeshand:
Was dieser Pilger hier gethan,
Gott rechne es ihm lohnend an,
Und theil' dem Leibe Erden-Ruh,
Dem Geiste Himmelsfreude zu.

365. Stichelberger von Rattenberg im Tirol.

Kurz ist der Kampf, ewig die Freude des Sieges.

366. Branderer, Schrenk'scher und Leonegg'scher Benefiziat in St. Peter Pfarrkirche.

Gott lohne ihm am Tage der Auferstehung.

367. Bildhauers Gattin Zachenberger.

Sie hat nun schmerzhaft ausgelitten,
Und gieng der Gottesheimath zu,
Sie hat den letzten Kampf bestritten,
Und schlummert nun in sanfter Ruh;
Seyd dankbar Kinder, denkt eurer Pflicht,
Und vergeßt der Mutter im Gebethe nicht.

368. Franziska Reele.

Siehe Nr. 282.

369. Schreinermeisterin Schwarz.

Siehe Nr. 75.

370. Hofmusikus Tochter Dimler.

Der Tugend ganzen Werth empfindend, und mit festem Glauben an Unsterblichkeit, gieng sie durch die Ruhepfade des Irrdischen, zum Lichte; zu früh für uns geht mit ihrer Hülle die gehoffte Stütze für unsere lezten Tage in das Grab; allein sie hat die Palme der frommen Liebe errungen, und ihr Glaube hat ihr geholfen. Ruhe sey ihrer Asche.

371. Kaffeeschenk Vogelbacher.

Zur Müh, Arbeit und Bestreben,
Den Freunden zur Freude in diesem Leben,
Gieng er fort als Christ, erfüllte seine Pflicht,
Nun steht er dort zum Lohn vor Gottes-Gericht.

372. Dichtl, Polizei Korporals Witwe.

Mutter ruhe sanft in Frieden!
Uns, die wir verwaist hienieden
Oft im Stillen dich beweinen,
Wird dort Gott mit dir vereinen.

373. Silhouetteur Schrott.

Der Tod ist des Lebens Krone.

Wäre der Tod versagt, würde der arme Mensch umsonst leben; so würde Leben nicht Leben seyn, so würden sogar Thoren zu sterben wünschen.

Der Tod verwundet um zu heilen.

Der König des Schreckens, ist der Fürst des Friedens.

374. Lembeck, Oberkindsmagd im städtischen Kinderhaus.

Heil ihr, sie hat nach allen ihren Kräften,
Im Kinderpflegen musterhaft gelebt,
In diesen Gott gefälligen Geschäften
Zehen Jahre, redlich — Treu, hinangestrebt,
Daß sie nunmehr voll Glaubens jenseits sagen kann:
Ich nahm der Kleinen, du nimmst Herr! dich meiner an.

375. Elise von Chatel.

So schleudert dich, du gute Dulderin,
Im Sommer deiner Jahre!
Der schwarze Todesengel grausam hin,
Auf die bethränte Todtenbahre;
Jedoch dein Geist ist jetzt bey Gott,
Und blickt verklärt auf uns herab.
Sanft ruh im stillen Kämmerlein,
Befreit von jeder Erdenpein,
Bis einst der Ruf des Ewigen
Uns alle weckt, zum frohen Wiedersehen.

376. Postillons Gattin Kolb.

Ruhe dieser Moosbedeckten Gruft!
Ruh' der Gattin schlummernden Gebeinen,
Bis, dem ewigen Leben zu vereinen,
Sie der Richter aus dem Staube ruft.

* * *

Einsam weilt der Gatte noch hienieden,
Selbst die Thräne stillt den Schmerz nicht mehr,

Diese Erde giebt ihm keinen Frieden,
Nur von drüben scheint ihm Hoffnung her.

377. Küchenportier Graf.

Siehe Nr. 75.

378. Bibliothekdieners Tochter Ohler.

Siehe Nr. 355.

379. Kistlermeisterin Hießmanseder.

Siehe Nr. 12.

380. Eva Christseb.

Erlöste Seele ruh in Frieden,
Dort bei der auserwählten Schaar,
Wo Jesus dir den Kranz beschieden,
Und dir die Palme reichet dar.

381. K. Privat=Dispositions=Kassa Controlleur Eisele.

Leicht decke ihn die Erde!

382. Anna und Rosalia Ageron.

Dieser Bahn zu früh entrissen,
Schwebten sie zu jenen Höhen!
Solchen Schmerz kann nur versüßen,
Ewig frohes Wiedersehen.

383. Sattlermeister Gattin Bemeder.

Siehe Nr. 125.

384. Metzgers Gattin Gerl.

Siehe Nr. 125.

385. Schweiger, Soldat vom kl. Artillerie Regiment.

Ruhe sanft unter diesem Grabes=Hügel, du hast die Mühseligkeiten dieser Erde überstanden; in deiner

frühen Jugend hattest du dich dem König und Vaterlande gewidmet, du hast dem Tode in das Angesicht gesehen, und alle Mühseligkeiten eines rechtschaffenen Soldaten überstanden, und da du glaubtest, dein Ziel bald zu erreichen, hat dich des Todes schwere Hand aus dem Zirkel deiner Freunde getrennt.

386. Hausdieners Gattin der Veterinärschule, Schuhmann.

Herr! gieb ihr die ewige Ruh.

387. Krankenwärterin Köfer.

Gesiegt hast du, und nicht vergebens
Gekämpft den heissen Tag des Lebens:
Drum ruhe nun in kühler Erde,
Ruh sanft im Schatten stiller Gruft,
Bis dich dereinst der Allmacht — Werde!
Zu neuem schönern Daseyn ruft.

388. Schwammenhändlers Sohn Amor.

Jetzt mahnt dich keine Krankheit-Plage
Je dort an Erden-Schwächen mehr,
Es schweigt auf immer jede Klage, —
Dein Lebensbecher ist jetzt leer!
Der Körper ruht, dein Geist bleibt frey,
Der Herr verheißt's — sein Wort ist treu!.

389. Zauner'- und Graf'sche Begräbniß.

Siehe Nr. 119.

390. Josepha Merz, geborne Liebherr.

Wie Rosen, die am Mittag jung,
Und welk sind vor der Dämmerung,
Vergeht des Lebens kurze Frist,
Vergeht, was immer irrdisch ist.

* * *

Drum Freunde hört, was Jesus spricht:
Ihr wißt den Tag, die Stunde nicht,

Die euch, nach seinem weisen Rath,
Der Herr zum Ziel bestimmet hat.

* * *

Seyd also wachbar, fürchtet Gott,
Dies macht erwünscht, und süß den Tod;
Gewährt euch frohe Sicherheit,
Und führt zur seligen Ewigkeit.

391. Zimmermanns Gattin Schlichtenrieder.

Ruhe sanft in der Erde mütterlichen Schoos,
Wo stiller Friede dich, und kühles Dunkel deckt.
Staub und Verwesung, des irrdischen Körpers Loos,
Bis ihn Engelruf zu neuem Leben weckt.

392. Stadtmusikus Schäffner.

Wie oft ergötzte seiner Saiten Klang,
Begleitet mit melodischem Gesang,
Den Zirkel froher Gäste;
Doch, er gieng hinüber, obgleich zu früh,
Aber zur ewigen Harmonie.

393. K. Manual-Benefiziat Wussinan.

Trübsal wirket Geduld,
Geduld, bewährten Sinn,
Bewährter Sinn, Hoffnung,
Hoffnung aber, macht nicht zu Schanden.

394. K. b. Rath und Finanzregistrator Gail.

Wenn du je im Leben, O Wanderer! dein Heiligstes verloren, so wirst du den Schmerz der tief betrübten Gattin und ihrer Kinder, mehr in eigenem Herzen, als auf dem kalten Marmor, lesen.

395. K. Advokat Lit. Nibler.

Daß er in reger Kraft, ein ungeschwächter,
Selbst bis zum letzten Athemzug,
Des Rechtes muthigster Verfechter,

Gleich bieder, als gewandt und klug:
Dies, Wanderer, magst du hier wohl lesen.
Doch, was als Freund, als Gatte, er gewesen,
Als Vater, — Ach! das wissen nur die Seinen,
Die trostlos, hier an seinem Grabe weinen.

396. Darchinger, bischöflicher freysing'scher Rath, und Pfarrer zu U. l. Frau.

Lasset die Kleinen zu mir kommen.

397. Eisenhändler Mautz.

Steh still, o Wanderer! hier unter diesem Steine
Vermodern all's zu früh des Biedermanns Gebeine,
Der, wie das Gold, im Feuer der Schmerzen ward geprüft,
Der sich durch Redlichkeit ein Denkmal selbst gestift,
Um den der Arme weint, der seine Hülf genossen;
Der stets mit Rath und That den Nächsten unterstützt,
Und wünscht, daß sie der Tod auch bald mit ihm vereinet.

398. Schlossermeister Breitenbach.

Ihm ward Bürger=Kron
Hier, wie dort, zum Lohn.

399. Josepha Eiselin.

Siehe Nr. 12.

400. Amer Schneidermeister.

Siehe Nr. 12.

401. Ullein, Stockfabrikant.

Siehe Nr. 67.

402. Schön'sche Grabstätte.

Fühlende Seele! segne sie.

403. Menzinger, Expeditor im Bergwerks-Kollegium.

Sie ruhe in ewigen Frieden des Herrn.

404. Göldner Faberbräu.

Siehe Nr. 32.

405. Schell Gärtner.

Gut sey ihr, Herr! dein Gericht,
Und gieb ihr das ewige Licht.

406. Trinker, Schuhmacher.

Siehe Nr. 75.

407. Mutschelle cons. et canonicus ad D. V. Monachii.

Vir rerum divinarum
Amans — humanarum peritus —
Sibi parcus, egenis benignus,
In amantia maxime.

408. Lohr, Koch.

Ihre Asche ruhe in Frieden.

409. Kindelspacher, Eisenhändler.

Ich bin die Auferstehung.

410. Degen de, Ioan. Mart. elect. consiliorum et Referend. obiit.

Iustus coram Deo, et proxime
Principibus carus,

Laboribus consummatus, requiescat,
felicem exspectans
Resurrectionem.

412. Fischer, geborne Niederauer.

Unvergeßliche!

413. Beno, Nagelschmiedmeister.

Siehe Nr. 18.

414. Obenhin, Kammerjungfer.

Ihre sanfte edle Seele
Stieg wie ein Stern zu Schöpfers Thron,
Glänzt da im Kreise der Engel,
Und strahlet vom Himmel segnenden Blick,
Für vergossene Thränen,
Tröstung und Ruh ins leidende Herz,
Und Erinnerung zärtlicher Freundschaft.

415. Schmid, Churfürst, Hofrath, und Geistl. Raths-Sekretair.

Versorge deine Kinder, dann komme!

416. Ibel, Handelsmann.

Als Christ und Bürger, seinen Pflichten getreu, behielt er bis zum letzten Augenblick des Lebens eine fröhliche Laune, alles war munter, wo er war, und sein rechtschaffener Wandel befriedigte jeden; so nahm ihn Gott in eine schönere Welt hin, wo der Greis zum Jüngling wird.

417. Kern, Stadtzimmermeister.

Nicht in goldenem Pallaste, — Nicht in der ärmlichen Hütte; — nur im Thal der Verwesung ist Ruhe.

417. Denkmal ohne Name.

O! es ist entzückend, Kinder haben!
Aber unermeßlich auch der Schmerz;
Sehen wir ihre Hüllen früh begraben,
Und die jungen Seelen himmelwärts,
In die seligen Gefühlde ziehen,
Fern von uns, als Engel aufzublühen.

418. Maria Anna Maier.

Ach! hier nicht mehr, fern von mir bist du!
Nichts seh' ich mehr von dir, — o! liebe, treue Seele, entflohen aus meinen Armen, weit aus unserm Thal der Sterblichkeit. — Entflohen bist du, o Seele;

Der Freundschaft Labsal ist dahin! — dein Trost — wenn ich verlassen bin, — dein Mitleid, — wenn ich leide; — mir fehlt! mir fehlt die treue Hand, am Weg ins bessere Vaterland; — mir fehlt des Lebens Freude.

419. Wagner, k. Revierförster zu Zienheim.

Du suchest Ruhe?
Doch findest du sie nicht in dir, so suchest du sie vergebens hier.

420. Natterer, Bierwirth.

Ruhe sanft in deiner Grabeshöhle,
Edler Mann, und Menschenfreund!
Allgemein beweint!
Deine schon vor Gott verklärte Seele
Schwebe selig in des Himmels Höhen,
Bis zum freudigen Wiedersehen!
Heil dir, du hast alles gut vollbracht,
Schlummere sanft in deiner Todesnacht.

421. Werner, k. b. Justiz-Rath.

Weil Vorsicht ihm, und Entschluß, keine Gattin gab,
Erhebt sich hier einsam dieses Mannes Grab;

Doch ohngenätzt von Thränen hebet es sich nicht,
Denn stets geschehene Erfüllung seiner Pflicht
Hat tausend Herzen so mit ihm vereint,
Daß, ungeheuchelt, jedes seinen Tod beweint.

* * *

In seiner Hand, die Wage der Gerechtigkeit,
Wie sie im Staate gilt, den letzten Rechtbescheid
Hat er durch Herzens Treu, und seines Kopfes Licht,
Stets wieder hergestellt das schöne Gleichgewicht,
Daß oft im Menschen, von Leidenschaft verschroben,
Gen Witwen und gen Waisen aufgehoben.

* * *

Wohl hat er sich auch selbst an seinem Platz gefühlt,
In seinem Kreise, nur der Liebe schönes Bild,
Die nie nach Glanz, die stets nach Recht und Wohlthun strebt;
Da doch der Jahre sechs und zwanzig hingeschwebt,
Folgt' er nie, öftern Ruf auf höhern Stuffen,
Als den, — der Allverwalter zugerufen.

422. Plank von, auf Heidenhofen.

Dauerhafter gruben noch, als Erz und Stein,
Ihre Thaten sich, in ihrer Kenner Herzen ein.

423. Del Moro, Handelsmann.

Er war Gatte, Vater, Christ,
Jederzeit ein Biedermann,
Er gab Gott, was Gottes ist,
Theuer war ihm jede Pflicht;
Redlich wie sein Wandel
War sein Handel.
Gattin! Kinder! weinet nicht!
Ihm ist der Lohn
Der Herrlichkeit;
O! welch ein Lohn!
In Ewigkeit.
Dem Verklärten, Friede!

424. Ertl, freiresig. Rath.

Freund, nähere dich mit heiligem Gefühl dieser Ruhestätte! entlastet von den Lebensbeschwerden, schläft hier ein Greis von 85 Jahren, ausgeduldet hat er, getreu erfüllt sein Erdenloos, er war Vater von Kindern, vielen Enkeln und Urenkeln, die seine Asche, eingedenk seiner vielen Wohlthaten, weinend, segnen. Ruhe sanft, alter Vater! bis die Posaune schallt, und der Engel zu dir ruft: Erwache! dann wirst du in ätherischen Gewand mit neuem Schimmer auferstehen, und zum Lohn deiner würdig gelebten Tage ewig verklärt seyn.

425. Löschhorn, Hofpostillon.

Sehet hier, den moosbewachsenen Hügel,
Welcher unsers Bruders morsche Hülle deckt,
Mächtig wirkt auf ihn des Schicksals Zügel,
Bis zur Erstehung der große Tag ihn weckt.

* * *

Dann, dem modernden Gebäude Wesen,
Es belebend, in erneuerter Form ertheilt,
Und vom regen Sinnentraum genesen,
In der Wahrheit höherer Regionen weilt.

* * *

Seht den Vater viel zu früh erbleichen,
Von der Gattin, seinen Waisen, treu beweint;
Doch die Hoffnung heißt den Jammer weichen,
Daß das eigene Loos sie wieder ihm vereint.

* * *

Und gestärket durch des Glaubens Gründen,
Staunen sie des großen Schöpfers Weisheit an;
Nicht Verwesung sind des Grabes Schlünde,
Nein, es reift die Frucht zu der Vollendung Bahn.

426. Wagenbauer'sche Begräbniß.

Gottes Friede weh' um diese Urne, die den Frieden meines Herzens in sich schließt.

427. Seemüller, Privatlehrerin.

Friede sey dem stillen Grabe
Dieser guten Pilgerin,
Denn am edeln ꝛc. S. Nr. 125.

428. Franz, K. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Vorüber ist des Lebens Druck,
Sobald die Todtenglocke schlägt;
Die Lettern werden abgelegt,
Und was ein solcher Ehrenmann
Wie dieser, Gutes hat gethan,
Gilt mehr als Edelstein und Schmuck,
Und wird im schönsten Silberdruck,
Im Buch des Himmels aufgelegt.

429. Esper. Aemens.

Mit diesem Stein löst ein Vater das schmerzlichste Loos des Menschen, — er deckt damit die Hoffnungen und Freuden, und seine Thränen zu.

430. Diederich von, Eleve des. k. b. Kadeten-Korps.

Mutter! meines Lebens Blüthen
Reifen nicht in dieser Zeit,
Siehst du dort den Vater bitten,
In der fernen Ewigkeit.
Mußt nicht weinen, mußt nicht trauern,
Gerne folg ich seiner Hand,
Mit des Lebens letzten Schauern,
Oeffnet sich ein schönres Land.

431. Tausch, k. Kammermusikus Tochter.

Ausgerungen, ausgelitten,
Hast du, edle Seele, du,
Kaum in schönster Frühlingsblüthe,
Eilteſt du den Sternen zu.

Starrend liegt in diesem Grabe,
Ach! des Vaters einz'ge Freud,
Mit der Hoffnung, seine Habe,
Liegt hier für die Ewigkeit;
Eingeschlafen zum Verwesen,
Ruht sie bei der Mutter hier,
Keine Hoffnung zum Genesen,
Ward, o bestes Mädchen! dir.

432. Herrmann, k. Oberlieutenant des k. b. 5. Lin. Inf. Regiment.

Baier!
Weihe eine Thräne dem hier ruhenden jungen Krieger, der fürs Vaterland blutete.

433. Kißer, Obstlerin.

Was suchst du lieber Freund,
Gefällt dir dieses Haus?
Es sind noch mehrere hier
Such dir nur eines aus.

Bevor du aber willst dich einquartieren,
Mußt dieses Haus mit guten Werken zieren.

434. Rittmann, k. b. Major des Grenadier-Garde-Regiments.

Er wohnte den Feldzügen von 1800, 5, 6, 7, 9, 12, 13, 14 und 15 mit Auszeichnung bey, wurde in der Affaire bey Bononia, am 18. October 1812, verwundet, wegen äußerst muthvollem Benehmen in der Affaire bey Ville Neuve le Comte den 17. Febr. 1814 als Chef des 6. National-Feldbataillons Lindau mit dem kais. russischen St. Wladimir-Orden belohnt, und starb an den Folgen einer bey Hanau am 30. October 1813 erhaltenen Contusion am Kopfe.

435.

À la memoire
D'aloyse de Laysan
Ancien Officier français
né à Collmar en Elsace.
Consacré par l'amitié et la Reconnoissance.

436.

L'Armèe du Rhin
Commandée par le General Moreau
à la Memoire du General
Bastoul
Blesée à la Bataille de Hohenlinden
le 12. frimaire, mort à Munich
le 25. Nivose
l'an 9. de la Repub. François.

437. Ottilie, Grabmahl ohne Namen.

Ottilie schwebt herab durch Sonnenräumen,
Sie hebt die kleinen Hände hoch empor.
Dort floh' ich hin, ruft sie im Seraphkleide,
Kurz ist der Schmerz, und ewig ist die Freude.

438. Hahn, Oberin des Servitinnen-Klosters am Herzogspital.

Sanft und mild war der Gang ihres Lebens durch diese Pilgrimschaft, in unverändertem Blicke mit ihrem Bräutigam Jesum bewahrte sie die strengste Wachsamkeit über sich selbst, die zärtliche Liebe gegen ihre Mitschwestern, die eifrige Treue gegen ihren Gott — bis ihr der Tod die Augen schloß, und ihre reine Seele in ein besseres Land hinüberführte.

439. Strohschneider, Wascherin.

Wer Gott getreu bleibt bis an's Grab,
Dem wischt Gott seine Thränen ab,
Was sind die Leiden dieser Zeit
O Gott! gegen deiner Herrlichkeit.

440. Wünzer, k. Rechnungskommissärs Tochter.

Ach so Gott ergeben wie du! so mit freudiger Seelenruh starben Endliche nie. — Starben Engel! sie starben wie du, denn du lebtest.

441. Hund, Nadler Begräbniß.

Hier im stillen Todenhain
Ruht ein seeliges Gebein;
Die Welt bedauert ihre Jugend
Der Himmel freut sich ihrer Tugend.

442.

P. M.
Annae Mariae Helenae
Rudhardt
Conjugis, optimae Matris
uti
nunquam.

443. Witz, Feldwebel im k. b. 1. L. J. Regiment (König).

Hier ruht der Edle, im Frieden, in moosbedeckter Gruft, 7 Feldzüge hat der Theure als Krieger mitgemacht, und jederzeit mit Stolz dem Tod ins Angesicht gelacht, der tapfere Krieger zeugte den Stolz der Tapferkeit, diente 32 Jahre dem Vaterlande, und bekam zum Lohne das k. k. franz. Ehrenkreuz, und die königl. baier. gold. Medaille.

444. Köbler, Friederika.

Deine Zwillingsschwester Wilhelmine
Trauert um dich, mißt dich überall,
Sie vereinigte mit dir Herz und Sinne
Kindlich theiltet ihr auch Freud und Qual.
Festgekettet, keine Trennung wähnend,
Rief der Tod dich hin, wo Unschuld thront;
Wilhelmine harret deiner sehnend,
Bis ein frohes Wiedersehen lohnt.

445. Stett, Schneidermeister.

Seifenblasen, sind die Güter dieser Welt
Sterblicher, wenn hier dein Leib in Staub zerfällt,
Wird an dir nicht Würde, Glanz und Geld geehrt,
Denn im Reich der Geister
Hat nur Tugend Werth.

446. Ritter, von, k. b. Oberfinanzraths=Gattin.

Selig wer wie sie die Prüfung aushält.

447. Reuther, Kornkäufler, Begräbniß.

Mein lieber Leser! faße dich,
Und lies jetzt mein Trauer= und Todengeschicht,
Im Jahr Achtzehnhundertdreyzehu
Mußten die Bewohner Münchens
Der schaudernden Geschichte
Jammervoll entgegen sehen:
Wo am dunkeln Abend des Septembers,
Zum Schreckenbild an den dreyzehnten Tag
Die Isarbrücke gah' nach sechs Uhrschlag
Mit vielen Menschen durch des Stromes Muth
Scheulich=grausam unter Schutt und Wellen lag,
Entrissen wird dem Weib der Mann
Vermißt — auf ewig hin ein Vater
Der fünfen seiner theuern Kinder.
Nun Freund! und wer du immer bist
Und wenn dein Herz noch edel und gefühlvoll ist,
So weine
Um diesen seltenen Mann, dem edlen Baier
Bey seinem Leichensteine:
Und werde auch wie er ein Mann,
So tugendhaft — so gut, und dann
Dann wird auch einst dein Leichenstein
Mit Thränen von den wenig Edlern
Sicher und gewiß umflossen seyn.

448. Wagner, Bräu.

Es kömmt die Stunde, in welcher alle die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und es werden hervorgehen die das Gute haben zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethau haben, zur Auferstehung des Gerichts.

449. Kölbl, Seifensieder.

Du warst so gut, so redlich und so warm,
Tief drang in dein fühlend Herz
Der Menschen bittere Qual und Harm.
Dein reiner Geist, dein väterlicher Sinn
Dieß alles ist auf Ewig nun dahin,
Nur dein Auge spähte himmelwärts
Und kehrte stets zum irrdischen Geschick
Mit neuem Muth und neuer Kraft zurück,
Glorreich wirst du auferstehen,
Und die deinen wiedersehen.

450. Zaubzer, Akademiker, Kandidat der Medizin.

Du Erstgeborner bist dahin
Der Sturm getroffenen Rose gleich,
Ins Land der Hoffnung giengst du hin
An Tugend und an Weisheit reich.

451. Fallhorn und Renner.

Bgo dormio et car meum virgilat.

452. Egger, Kalkbrenner.

O! Mensch bedenk du bist aus Staub
Dein Leib wird einst der Würmer Raub,
Das Kind, der Jüngling und der Greis
Macht unvermuthet diese Reiß.

453. Schuh, Assessor des k. b. Wechsel- und Merkantilgerichts und Handelsmann.

Gottes unerforschliche Vaterhand wird ihm jenseits Heil und Beruhigung gewähren.

454. Pitzl, Wundarzt.

Trauert nicht, daß diesen edlen Mann
Von hinnen nun der Herr des Lebens rief —
Seelig, der wie er hinüber in ein beßeres Land
entschlief,
Ihm, dem Guten, winkte Gottes Engelshand,
Und er gieng ganz reich an Tugend
Hin — zu der Seligen Vaterland,
Prüfung nur für beßre Welten
Ist der Pilger Jahreszeit,
Sterben? nein, er floh zum Leben:
Wandelt zur Unsterblichkeit.

455. Antonia Klein.

O! liebe Kinder seht
Des Todes Sense mäht
Der Blumen schönsten Flor;
Ich blühte sieben Jahre,
Da thönt an meiner Bahre
Der Mädchen Trauer-Chor,
Ich mußte euch verlassen,
Ihr sehet mich erblassen
Und fliehen meinen Geist
Ins Land der frommen Freuden
Wo Gott nach langem Leiden
Den Frieden uns verheißt.

456. Lintner, geb. Scheger.

Ruhe sanft in dem Schoße aus,
Dem du entsprungen, Herr nimm
Ihre Seele auf zu dir!

457. **Sartori**, Sohn des Exped. Sekretärs der k. General-Lottoadministration.

Ins Land des Friedens bist du heimgegangen
Du blondgelocktes, frommes Engels-Bild,
Die Rosen welkten auf den zarten Wangen,
Dein blaues Auge brach, und ob auch mild
Der Eltern Arme liebend dich umschlangen,
Nicht schützte dich der Mutterliebe Schild,
Bedeckt mit unsers Jammers letzten Küßen,
Hast du vom Vaterhause scheiden müssen,
Doch nicht auf ewig diese Hoffnung endet
Des christlich glaubenden Gemüthes Schmerz,
Das Gott vertrauend sich zum Himmel wendet,
Und Kraft erfleht für's gram-gebeugte Herz,
Die uns der Schöpfer Liebe tröstend sendet,
Der Eltern Klagen steigen himmelwärts.
Wohl wird, was lebt, früh oder spät vergehen,
Doch was sich liebt, das muß sich wieder sehen.

458. **Walter**, Seidenputzers Tochter.

Sie hat nun schmerzhaft ausgelitten,
und gieng der Gottes Heimath zu,
Sie hat den letzten Kamf bestritten,
Und schlummert nun in süßer Ruh.

459. **Schreiber**, Wundarzt.

Ruhe sanft verdienter Mann
Du bist es werth —
Daß man dich auch im Grabe
Noch hoch verehrt.

Verzeichniß

der Addressen meistens verschloßner Denkmäler.

Aldoser Begräbniß.
Amberger'sche Begr.
Arnold'sche Begr.
Baur, Kalkbrenner.
Binder, von, Begr.
Bonin, Handelsmann.
Burger'sche Begr.
Branka, k. geh. Refrentär.
Braunische Begr.
Bromberger Begr.
Dangel'sche Begr.
Diez, Saamenhändler, B.

Elbing'sche Begr.
Fellhorn'sche Begr.
Freyberg, Bar. v., Begr.
Fugger, Gr. v., Begr.
Graf, Landarzt, Begr.
Gumppenberg, Frhr. v., B.
Hallmayer, Bräu, Begr.
Hieb, Salzburgerboth, B.
Hiendlmayer'sche Begr.
Hierl, Büchelbräu, Begr.
Hopf, v., Begr.
Kapp'sche Begr.
Kappauf, Güterschaffner, B.
Kolbeck'sche Begr.
Krembelhuber'sche Begr.
Kriegl'sche Begr.
Lindauer'sche Begr.
Lindl'sche Begr.
Lott, Hofr. v., Begr.
Lungelmaier, Weinwirth.
Mauser'sche Begr.
Mayer, Bierw. zu d. 3 Ros.
Mayer auf Wandelheim, B.
Metzger, Seifens. Gattin.
Müller, Reichedler v., B.
Müller, k. Stadtger. Rath.
Müller, Koch, Bgr.
Müller'sche Joh. Urb. Bgr.
Müllern, k. b. Minist. Raths Gattin.
Oefele, F. v., Bgr.
Rieder'sche Bgr.
Riederauer, Bgr.
Rupprecht, Handelsm. und Wagner, Weinw. Bgr.
Sabadinische Bgr.
Sauer, v., bürgl. Handelsm.
Sauer, von, k. Registrat.
Scaramuza Bgr.
Schedel, Elev im Kadet. C.
Schenk, Frhr. v., Bgr.
Scheppach, Weinh., Bgr.
Schleinkofer, k. Polizeyinspect. Tochter.
Schlicker, Weingastgeb.
Schmädel'sche, v., Bgr.
Schmid, v., Bgr.
Schmid, Koch, Bgr.
Schröder'sche Bgr.
Schütz, Frhr. v., Bgr.
Scheppenhofer'sche Bgr.
Schneidheim'sche Bgr.
Seiber'sche Bgr.
Silverio'sche Bgr.
Simmet, k. Staatkassir, B.
Sommer'sche Bgr.
Spengel'sche Bgr.
Stromer, Baron v.
Stubenrauch, v., k. geh. Rath.
Sutner'sche Bgr.
Thorr'sche Grbst.
Warenberger'sche Bgr.
Wenger'sche Bgr.
Wickenhöfer'sche Grbst.
Zangl'sche Bgr.
Ziegler, Oberottlbräu, Bgr.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

14. 6. 96

BUCHBINDEREI
OBERMEIER
Niederlassung München
Heßstraße 14
80799 Münch
Telefon 089/2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schneider, Johann

Der christliche Wandler auf dem Gottesacker zu München eine Sammlung der vorzüglichsten Grabschriften auf demselben ; zur Erinnerung und Erbauung gefühlvoller Seelen

München 1823

Bavar. 2389 dr
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10378305-0